

Die schönste Region Europas in einer Zeitung

25./26. OKTOBER 2016

WOCHE 43

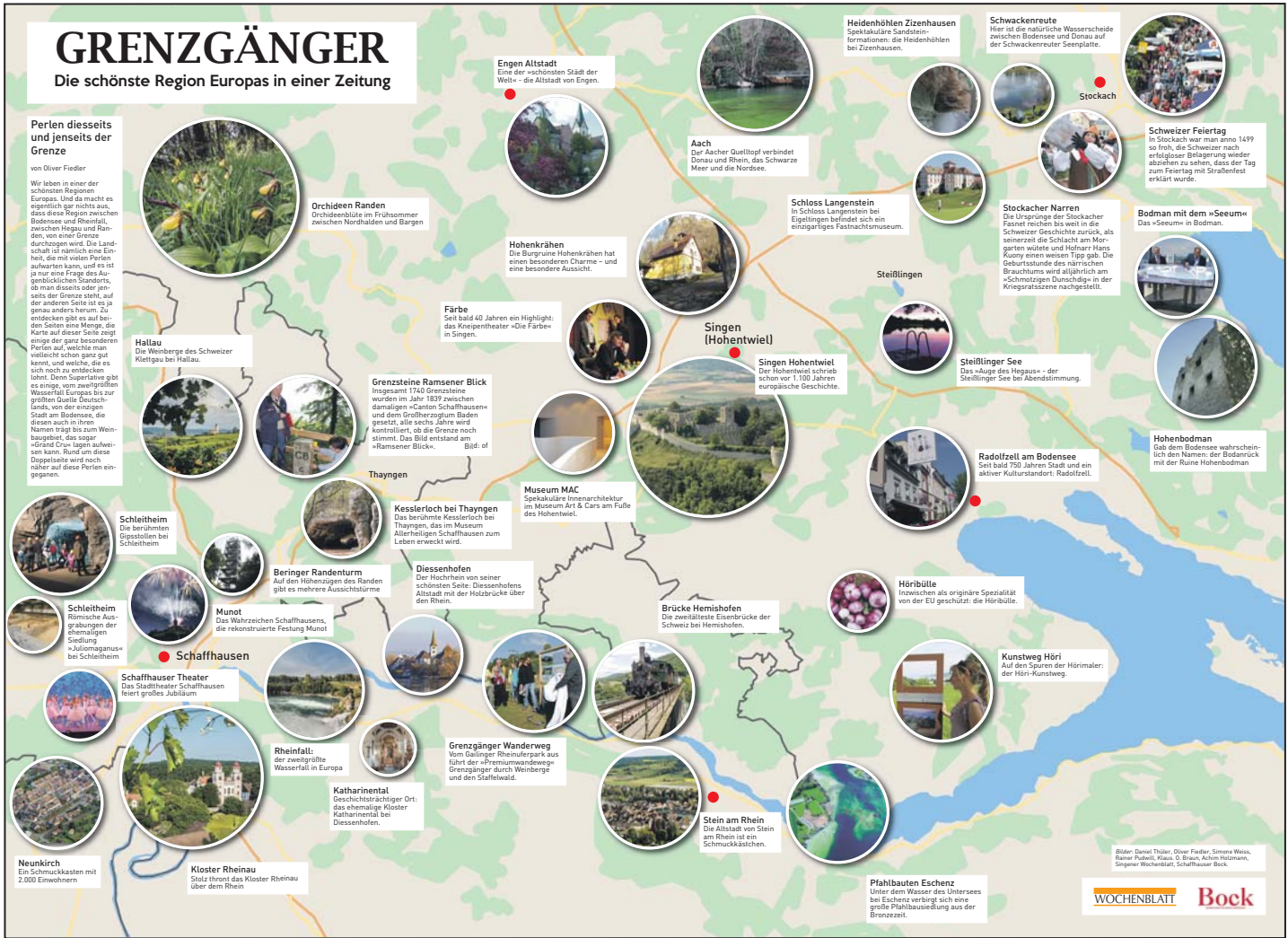
AUFLAGE 139.000



Gemeinsam stärker werden

Mit der Publikation »Grenz-gänger« wollen das »Singener Wochenblatt« und der »Schaffhauser Bock« einen Beitrag für ein gut funktionie-rendes Miteinander in der Grenzregion Singen/Schaff-hausen leisten. Denn letztlich dient die Landesgrenze ledig-lich der Sicherstellung der ter-ritorialen Integrität und der Definition des Geltungsbe-reichs der jeweiligen Rechts-ordnung. Nichts und niemand zwingt die Menschen jedoch, auch Grenzen in den Köpfen zu ziehen. Dies zeigt sich darin, dass die Leute dies- und jenseits der Grenze seit jeher eng verbunden sind, sei es über Freundschaften, die Liebe, die Arbeit, die Kultur, den Sport oder den Handel. Und lebt man so nahe bei-einander, sitzt man in vielen Angelegenheiten automatisch im selben Boot. Trotzdem ist immer wieder festzustellen, dass man hüben wie drüben doch relativ wenig übereinan-der weiss. Diese Lücke möchte der »Grenzgänger« füllen. Denn je besser man sich kennt, desto einfacher fällt es auch, sich gegenseitig zu akzeptieren, die Kräfte zu bündeln und gemeinsam etwas zu bewegen. So kann es zwei Randregionen, wie es der Kanton Schaffhausen und der Kreis Konstanz sind, gelingen, gemeinsam zu einer neuen starken Mitte zu werden.

Daniel Thüler
Chefredaktor
Schaffhauser Bock



Unsere Region ist reich an Perlen – bekannte und auch viel weniger bekannte, die es noch zu entdecken gilt. Die Zeitung Grenzgänger stellen im Innenteil die schönsten davon vor.

POLITIK IN NACHBARSCHAFT

Die Grenze zwischen dem Kanton Schaffhausen und dem Landkreis Konstanz ist auch eine Grenze zwischen zwei politischen Systemen. Regierungspräsident Reto Dubach und Singens OB Bernd Häusler erläutern im Gespräch ihre Sicht auf die politische Zusammenarbeit, die zum Beispiel in Form der Kläranlage Ramsen, in der fast der ganze Hegau seine Abwässer klären lässt, seit

über 40 Jahren bestens funk-tioniert. Reto Dubach sieht freilich im deutschen System durchaus noch Verbesse-rungsbedarf, weil manche Prozesse, zum Beispiel zur Gäubahn, eben doch durch die aufgeblähte Bürokratie unendlich langsam gehen und voller nicht nachvollziehbarer Hürden, die für manchen Frust bei den Schweizer Nachbarn sorgen. Dazu mehr auf den Seiten 7 und 8.

PERLEN DER REGION

Eine Bahn sucht noch ihren Zielpunkt

Weltberühmt ist die Brücke der »Etzwiler Bahn« und dank einer Stiftung und eines rühri-gen Vereins steht sie über-haupt noch über dem Rheins. Der Wunsch, mit dieser Bahn einmal wieder an den ursprünglichen Zielort Singen zu gelangen, muss noch min-

destens eine bürokratische Hürde nehmen, denn die Strecke wurde in Singen für den Bau eines Kreisverkehrs unterbrochen. Dass da die Geduld von Initiator Giorgio Behr an ihre Grenzen gelangt erzählt er im Interview mit Daniel Thüler auf Seite 5.



Hüben wie drüben

Obwohl man nachsagt, dass Grenzen immer etwas tren-nendes haben, so ist »unsere« Grenze, die zwischen dem Kreis Konstanz und dem Kan-ton Schaffhausen und dem Thurgau, die zwischen Deutschland und der Schweiz, die zwischen der der EU und dem EFTA-Mitglied Schweiz, doch irgendwie anders. Je mehr man über das tren-nende dieser Grenze nach-denken, des mehr kommt man den Dingen hier auf die Spur, die durch diese Grenze ver-bunden sind. Die Grenze macht vieles bei uns interes-santer, weil es »drüben« dann doch immer ein bisschen anders ist als »hüben«, auch wenn wir die Grenze oft gar nicht wahrnehmen. Und doch sind wir alle natürlich Grenz-gänger, was dieser ersten gemeinsamen Zeitung des WOCHENBLATT den Titel gab. Die Zeitung will bewusst über Grenzen gehen, über Grenz-gänge berichten und so den Blick auf die Nachbarn ein-fach erleichtern. Schließlich leben wir hier wirklich in einer der bezauberndsten Regionen Europas, in der Grenze dann doch wieder dafür sorgt, dass wir einfach doch zu wenig wis-sen von unseren Nachbarn, und das ist »hüben« wie »drü-ben« übrigens gleich ausge-prägt. Schließlich haben beide die jeweils nettesten Nach-barn der Welt.

Oliver Fiedler
Chefredakteur Wochenblatt
Singen

WIRTSCHAFT

Grenzgänge in beide Richtungen

Schon im 19. Jahrhundert haben Schweizer Unterneh-men wie Maggi, Georg Fischer oder die Aluminiumindustrie den Weg über die Grenze nach Deutschland genommen um sich damit den noch viel größeren Markt in Deutsch-land zu erobern. Daraus ist inzwischen die Europäische Union geworden. Anders herum hat sich zum Beispiel das Unternehmen WEFA aus Singen den Weg in die Schweiz eingeschlagen um sich damit die Präsenz auf dem Weltmarkt zu sichern. Aus der kleinen Dependance, die nach den Willen der Kun-den in den USA „außerhalb“ der EU eingerichtet werden musste, ist inzwischen eine leistungsstarke Produktions-stätte Unternehmen gewor-den, die sich eine Erweiterung für die Zukunft gesichert hat, und die auch in Punkte Aus-bildung ein einmaliges Modell für gute Zusammenarbeit ist. Mehr dazu auf Seite 20.

SPORT



Sportlich spielt die Grenze keine Rolle

Die Kadetten Schaffhausen sind das sportliche Aushänge-schild dieser Region – zu bei-den Seiten der Grenze haben sie ihre Fans. Doch auch in

der Jugendarbeit werden Talente beidseits der Grenze gefördert. Mehr Eindrücke von sportlichen Grenzgängern auf den Seiten 22 und 23.

KUNST UND NATUR



Paradiese, Pfahlbauten und Kunstpfade

Vieles kann man in dieser wohl schönsten Region mitten in Europa entdecken. Wer kennt zum Beispiel die einzig-artige Orchideenblüte zwi-schen Bargaen und Nordhalden, die wahrlich fast genau auf der Grenzlinie plat-ziert ist und im Frühsommer tausende Menschen anzieht. Die Pfahlbauten des Voralpen-lands sind mittlerweile UNESCO Weltkulturerbe – gleich an mehreren Stellen hier in dieser Region werden sie gewürdigt von Schaffhau-sen über Thayngen, Eschenz, die Höri oder Bodman. Die Kulturlandschaft Höri kann man sich zum Beispiel am besten über eine Kunstroute erobern, bei der die Bilder der berühmten Höri-Maler an ihrem Entstehungsort vorge-stellt werden. Spektakuläre Höhlenlandschaften gibt es bei Schleithelm, sie wurden beim Gipsabbau von Men-schen gemacht.



G.WURST

KÜCHENSTUDIO

www.kuechenstudio-wurst.de
www.kuechenstudio-wurst.ch



G.WURST

KÜCHENSTUDIO
 Seerheinstraße 8
 78333 Stockach a. B.
 Tel.: +49 (0) 7771 63499-0
 Fax: +49 (0) 7771 63499-50

Im Gewerbegebiet Blumhof
 direkt an der B 31 neu
 Ausfahrt Stockach Ost
 gegenüber BMW Auer

**Verkaufsoffen am Sonntag,
 13. November 2016**
 Erleben Sie Messeneuheiten
 und Kochvorführungen
 in unserer neuen großen
 Ausstellungserweiterung!

Mit dem Grenzgänger gewinnen.

Ein spannendes Quiz für die deutschen Leser

Diese erste gemeinsame Zeitung des Singener Wochenblatt zusammen mit der Wochenzeitung Schaffhauser Bock genau zu studieren lohnt sich. Denn

diese Premiere ist mit einem spannenden Gewinnspiel verbunden. Und da der Wunschgedanke ja ist, dass mit dieser Publikation auch Grenzen überwunden werden

sollen, geht auch dieses Gewinnspiel über die Grenze hinweg: Kurz gesagt: die deutschen Leser beantworten auf dieser Seite die Fragen des »Grenzgänger«, die

ihnen aus der Schweiz gestellt wurden. Sie können – die richtigen Antworten und etwas Glück vorausgesetzt – attraktive Preise von den Nachbarn in der Schweiz

gewinnen, die sicher auch etwas Appetit auf ein Mehr an Schweiz-Erlebnis machen. Damit wird das Quiz zum echten »Grenzgänger«. Diese Zeitung genau

durchzulesen, lohnt sich also mehrfach, nicht nur, dass man hier eine Menge Interessantes und Wissenswertes über die Nachbarn erfährt.

Teilnahme unter:
www.wochenblatt.net/grenzgaenger



Unsere deutschen Leser können die folgende Preise aus der Schweiz gewinnen:



1 Essensgutschein



2 Tickets

1 Essensgutschein für eines der folgenden Restaurants: Schlössli Wörth, Park oder Mühlerad-Haus aus der Rheinfall Gastronomie AG im Wert von 150 SFr.

1 x 2 Tickets für ein Champions League Heimspiel der Kadetten Schaffhausen im Wert von 100 SFr.

2 Einkaufsgutscheine



4 Gutscheine



2 Einkaufsgutscheine im Herblinger Markt im Wert von je 50 SFr.

4 Gutscheine von Pro City Schaffhausen im Wert von je 50 SFr.

2 x 3 Flaschen Wein



2 x 3 Flaschen Blauburgunder Gächlinger Goldsiegel von der GVS Schachenmann AG im Wert von je 60 SFr.

2 Einkaufsgutscheine



2 Einkaufsgutscheine im Manor Schaffhausen im Wert von je 50 SFr.

DER WEG ZU UNS LOHNT SICH!
Kostenfreie Tipps & Tricks für Ihre Traumreise



Bei uns erhalten Sie eine kompetente und persönliche Beratung, wann immer Sie wollen – vor, während und nach Ihrer Reise. Suchen Sie nicht stundenlang im Internet, wir lotsen Sie durch den Angebotsdschungel.

Wir erfüllen Ihre Reisewünsche wo und wie Sie wollen:

DER Deutsches Reisebüro

Hadwigstr. 2a · 78224 Singen · t: +49 7731 – 87890
singen1@der.com · www.der.com/singen1

Bismarckstr. 2b · 79761 Waldshut-Tiengen · t: +49 7751 – 83240
waldshut-tiengen1@der.com · www.der.com/waldshut-tiengen1

WÜNSCHE WERDEN REISE

DER

Das große Grenzgänger Gewinnspiel



für unsere deutschen Leser

Um zu gewinnen, müssen Sie folgende Fragen beantworten:

1. Wie heißt der nächste deutsche Heimspielgegner der Kadetten-Handballer in der Champions League?

Antwort:

2. Über welche Rheinbrücke fährt die Museumsbahn Stein am Rhein – Singen?

Antwort:

3. In welchem Jahr wurde die »Musikinsel Rheinau« eröffnet?

Antwort:

*Vorname: _____

*Name: _____

*PLZ: _____

*Wohnort: _____

*Geburtsdatum: _____

*Telefonnummer: _____

*E-Mail: _____

*Pflichtfelder

Den ausgefüllten Coupon können Sie bis zum

9. November 2016

in den Geschäftsstellen des WOCHENBLATTs

Singener Wochenblatt
Hadwigstraße 2a | 78224 Singen

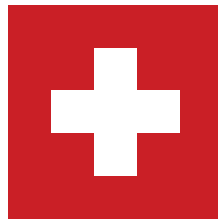
Radolfzeller Wochenblatt
Untertorstraße 5 | 78315 Radolfzell

Stockacher Wochenblatt
Talstraße 5 | 78333 Stockach

abgeben, einwerfen und einsenden,
oder im Internet ausfüllen unter
www.wochenblatt.net/grenzgaenger
Teilnahme ab 18 Jahren.

Unter allen Einsendern verlosen wir die aufgeführten Preise. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Ihre Daten werden ausschließlich für diese Aktion genutzt und anschließend vernichtet und auch nicht an Dritte weitergegeben.

Teilnahme via Internet
oder Postweg



Glück über die Grenze hinweg

Schweizer Leser können Preise in Deutschland gewinnen unter www.wochenblatt.net/grenzgaenger

Auch Glück kann grenzüberschreitend sein. Das möchte diese erste grenzüberschreitende Zeitung vom Schaffhauser Bock und dem Singener WOCHENBLATT auch mit

einem Gewinnspiel und Quiz unterstreichen, bei dem die Fragen genauso grenzüberschreitend gestellt werden, wie auch die Gewinne vom Nachbarn kommen. Hier sind die

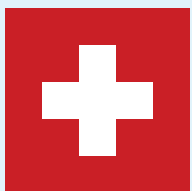
Schweizer Leser des »Grenzgänger« gefragt, die drei Fragen beantworten sollen, die ihre deutsche Nachbarschaft betreffen. Dafür haben Geschäfte und Unternehmen aus der

deutschen Nachbarschaft eine ganze Reihe interessanter Preise ausgesucht und zur Verfügung gestellt, die so manchen Shopping- und Erlebnisausflug möglich

machen und versüßen. Denn insgesamt möchte dieser erste »Grenzgänger« Appetit machen auf noch mehr schöne Nachbarschafts-Erlebnisse. Diese Zeitung genau

durchzulesen, lohnt sich also mehrfach, nicht nur, dass man hier eine Menge Interessantes und Wissenswertes über die Nachbarn erfährt.

Das große Grenzgänger Gewinnspiel



für unsere Schweizer Leser

Um zu gewinnen, müssen Sie folgende Fragen beantworten:

1. Wieviel Grenzsteine säumen den Kanton Schaffhausen?

Antwort:

2. In welchem Jahr eröffnete das Kneipentheater »Die Färbe«?

Antwort:

3. Welches Jubiläum feiert die Stadt Radolfzell im kommenden Jahr?

Antwort:

*Vorname: _____

*Name: _____

*PLZ: _____

*Wohnort: _____

*Geburtsdatum: _____

*Telefonnummer: _____

*E-Mail: _____

**Pflichtfelder*

Den Coupon können Sie bis zum **9. November 2016** im Internet ausfüllen unter www.wochenblatt.net/grenzgaenger Teilnahme ab 18 Jahren. Oder senden Sie uns die richtigen Lösungen per Post mit Stichwort »Grenzgänger« an Verlag Schaffhauser Bock AG, Wiesengasse 20, CH-8222 Beringen

Unter allen Einsendern verlosen wir die aufgeführten Preise. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Ihre Daten werden ausschliesslich für diese Aktion genutzt und anschliessend vernichtet und auch nicht an Dritte weitergegeben.

5 Einkaufsgutscheine



5 Einkaufsgutscheine von Mode Zinser
im Wert von je 50 €

10 Einkaufsgutscheine



10 Einkaufsgutscheine von Heikorn
im Wert von je 50 €

2 Eintrittskarten



2 Eintrittskarten für Russian Circus on Ice
von KoKo am 30.12.2016
in der Stadthalle in Singen

3 x 2 Eintrittskarten



3 x 2 Eintrittskarten
mit je einem Cocktail pro Person vom MAC

3 x 2 Eintrittskarten



3 x 2 Eintrittskarten vom Stadttheater Konstanz
für die Veranstaltung: I'm glad i found you

2 Reisegutscheine



2 Reisegutscheine von Hohentwiel Reisen
im Wert von je 50 €



Wir betten SIE richtig

Spezialist für Betten, Matratzen, Roste, elektr. Lattenroste, Lifter, Motorrahmen, Zudecken und Kissen, versch. orthopädische Kissen und Decken - in versch. Materialien, Bettenreinigung, Bettwäsche

Parkplätze direkt vor dem Haus.

Bett & Wäsche

AUMANN

Grubwaldstraße 20
78224 Singen-Süd

Inh. Jutta Mattes • Tel. 07731/67771
E-Mail: info@betten-aumann.de
Mo. 9–12 Uhr, Di.–Do. 9–18 Uhr, Sa. 9–14 Uhr
und nach Vereinbarung

NATUR UND TECHNIK



Eine ziemlich spektakuläre Situation gab es in diesem Frühsommer, als der Autohersteller Land Rover sein neuestes SUV einen über 100 Tonnen schweren Zug über die Hemishofer Brücke ziehen ließ und daraus einen Werbeclip machte, der auf youtube zu finden ist. Bilder: Land Rover

Einzigartiges Bahnerlebnis auf historischer Strecke

von Daniel Thüler

Auf der Museumsbahn zwischen Stein am Rhein respektive Etzwilen und Rielasingen kann echte Bahnnostalgie erlebt werden. Es locken Fahrten in historischen Bahnwagen durch eine schöne Landschaft. Die Eisenbahnlinie zwischen Etzwilen und Singen, eröffnet 1875, war einst Bestandteil der Nationalbahnstrecke zwischen Singen und Zofingen, bevor sie 1902 von den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) übernommen wurde. Ursprünglich sollte die Linie dazu dienen, die Monopolstellung der Nordost- und Centralbahn mittels einer Umfahrung der grossen Zentren zu brechen.

1969 wurde schliesslich der Personenverkehr auf der nie elektrifizierten Strecke eingestellt, der fahrplanmässige Güterverkehr 1996 – im selben Jahr wie der Streckenteil zwischen Rielasingen und Singen stillgelegt wurde. SBB Cargo transportierte noch bis 2004 lokale Güter nach Ramsen, bevor auch dies eingestellt wurde. Nachdem auch die »Hupac«, die von Rielasingen aus eine »Rollende Landstraße« Richtung Chiasso/Mailand angeboten hatte, nach Singen in ein neues Containerterminal umumgezogen war, sollten die Strecke rückgebaut und die Grundstücke veräussert werden. Vor diesem Hintergrund wurde 2001 der Verein zur Erhaltung der Eisenbahnlinie Etzwilen–Singen (VES) gegründet, der sich unter anderem zum Ziel setzte, einen Museumsbahnbetrieb mit historischem Rollmaterial zu verwirklichen, die Anlagen in betriebsfähigem Zustand zu erhalten sowie auf eine Wiedereinführung des Personenverkehrs hinzuwirken. 2003 und 2004 führte der VES verschiedene öffentliche Dampffahrten auf der Linie durch, bevor die Strecke geschlossen wurde.

Zwei 2006 gegründete Stiftungen, »SEHR & RS« sowie »Historische Rheinbrücke Hemishofen«, konnten jedoch nach zähen Verhandlungen mit den SBB die eindrückliche Hemishofer Brücke – die zweitälteste Eisenbahnbrücke über den Rhein – übernehmen. Nach Instandstellungsarbeiten an der Brücke und

an der Trasse zwischen Ramsen und Rielasingen im Frühling konnte im August 2007 der Museumsbahnbetrieb schliesslich wieder bis Rielasingen aufgenommen werden. Aufgrund der Übernahme der gesamten Infrastruktur durch die verschiedenen Träger ist der Fortbestand der Museumsbahn langfristig gesichert. Die Museumsbahn führt mehrere (Dampf-)Fahrtage pro Jahr durch. Zudem findet jeweils im Mai das grosse Bahnhofsfest in Rielasingen statt, das gemeinsam von der Museumsbahn und vom Standortmarketing-Verein »Pro-Riwo« organisiert wird.

Viel Rollmaterial vorhanden

Die Museumsbahn verfügt für ihre Fahrtage unter anderem über eine Diesellok, einen Schienenbus sowie Rangierfahrzeuge. Zusätzlich sind acht Personenwagen, zwei Speisewagen (davon einer des Orient Expresses), zwei Barwagen (davon einer aus Teakholz), drei Post- respektive Gepäckwagen, ein Rottenwagen (Gleisbaufahrzeug), zwei Werkstattwagen, sechs Güterwagen, zwei Flachwagen sowie fünf Rollwagen vorhanden. Eigentümerschaft des Rollmaterials sind die Stiftung Museumsbahn, fünf Privatpersonen und drei Vereine. Dampfloks werden für die Dampffahrten jeweils bei Partnerorganisationen angemietet. Zudem besitzt die Museumsbahn auch sogenannte Schienenvelos, die von April bis Oktober an Sonntagen sowie Schweizer Feiertagen in Ramsen gemietet werden können. Diese Gefährte fassen maximal vier bis fünf Personen und werden, wie ein Velo respektive Fahrrad, von Menschenkraft über Pedale angetrieben. In Hemishofen muss wieder gewendet werden, wofür mindestens zwei Personen erforderlich sind.

SUV zieht Museumsbahn

Anfangs Sommer wurde die Museumsbahn von einer ganz speziellen Zugmaschine gezogen – einem SUV Land Rover Discovery Sport mit 180 PS. Die englische Automarke bewegte aus eigener Kraft drei historische Bahnwagen, die zusammen über 100 Tonnen wiegen, über die Hemishofer Brücke. Hierfür wurde das

SUV lediglich mit Schienenrädern modifiziert. Natürlich wurde die ganze Aktion gefilmt, um daraus einen spektakulären Werbefilm zu fertigen – zu finden ist dieser auf Youtube (www.youtube.com/watch?v=FEUfnPHtsrU). Das ist natürlich nicht nur für Land Rover, sondern auch für die Museumsbahn eine willkommene Werbung.

Bald bis Singen?

Derzeit fährt die Museumsbahn auf deutschem Boden nur bis Rielasingen, was sich aber bald ändern soll. Die Gleise vom Rielasingener bis zum Singener Bahnhof liegen nach wie vor, ausser beim Volksbank-Kreisel an der Georg-Fischer-Strasse. Dort könnten diese schnell und für verhältnismässig wenig Geld wieder eingesetzt werden, um beispielsweise einen attraktiven Rundkurs Schaffhausen-Stein am Rhein-Singen-Schaffhausen zu ermöglichen. Sowohl Singen, wie auch das Regierungspräsidium in Freiburg und das baden-württembergische Landesinnenministerium haben bereits grünes Licht gegeben. »In der Baubewilligung steht jedoch die Bedingung, dass das deutsche Eisenbahn-Bundesamt zuerst den Betrieb bewilligen muss«, erklärt Giorgio Behr, Präsident der Stiftung Museumsbahn. »Doch dieses weigert sich anzuerkennen, dass nach wie vor ein Staatsvertrag für den Betrieb der Bahnstrecke zwischen Singen und Ramsen besteht, obwohl dieser nie gekündigt wurde.« Deutschland hat vergleichbare Staatsverträge mit der Schweiz, beispielsweise für die Fahrberechtigung der Deutschen Bahn im Schaffhauser Klettgau oder von Thayngen bis Schaffhausen. »Dieser Fall zeigt auf, wie eine einzelne Verwaltung alles viel komplizierter machen kann, etwa weil die Zuständigen die ganze Zeit wechseln und Bonn etwas weit von Berlin entfernt ist.« Die erforderlichen Baukosten von etwas über 100.000 Franken hat die Museumsbahn bereits bei einer deutschen Sparkasse hinterlegt. Sorgen bereiten den Verantwortlichen der Museumsbahn

aktuell drei Vandalenakte in jüngster Zeit. Der letzte anfangs September verursachte am Schienenbus gar einen Schaden von 20.000 bis 30.000 Franken. »Unter anderem wurden elektromechanische Steuerungskabel zerstört, die heute nicht mehr

hergestellt werden und von denen keine Zeichnungen mehr existieren«, sagt Giorgio Behr. »Sollten wir deshalb den Schienenbus stilllegen müssen, entspräche dies sogar einem Schaden von rund 60.000 Franken. Wir führen nun konkrete Schutzmassnah-

men gegen Vandalenakte ein.« Derzeit wird die Website der Museumsbahn (www.etzwilen-singen.ch) umfassend überarbeitet. Die neue Website mit den Fahrdaten 2017 soll anfangs Dezember online sein.

BODENBELÄGE

© MARKE GENTILE - Werbeagentur

Qualität zu einmaligen Preisen

Rudolf-Diesel-Straße 17 // 78224 Singen // Tel.: 07731 18540

www.maiers-dekoland.de

Maiers's

Farben + Dekoland

DER RAUMAUSSATTER

Beauty Lounge

Adam-Opel-Str. 10
(im Injoy Rielasingen)
0049 - 77 31 - 93 16 28

IHRE SCHÖNHEIT LIEGT BEI UNS IN GUTEN HÄNDEN!

Unsere Beautylounge bietet Ihnen:

- **Verführerische** Wimpern durch **Luxus Lashes**
- »Mit Sicherheit **Schön** den ganzen Tag« durch **Long Time Liner Counture Make up**
- Individuelle Kosmetikbehandlungen für eine perfekte Pflege mit Produkten von **Maria Galland**
- **Lifting** auf natürliche Weise mit Sauerstoff-Behandlungen von **Nora Bode**
- Anti-Aging-Behandlungen
- Wellness und Wohlfühl-Massagen für die **Entspannung** und die **innere Ruhe**.

Gerne beraten wir Sie und freuen uns auf ihren Besuch in der Beautylounge.
Terminvereinbarung unter 07731/931628
www.beautylounge-hegau.de

A.S. 98

Läufer
schuhhaus...

Scheffelstraße 35
DE - 78224 Singen

Unsere Öffnungszeiten:
MO - FR 9.00 bis 19.00 Uhr
SA 9.00 bis 18.00 Uhr

www.facebook.com/schuhhaus-laeufer

Erfahren Sie mehr unter: www.schuhhaus-laeufer.de

paul green SHOP

Finden Sie Ihren neuen Gebrauchten!

Aktionspreise

	Mini Cooper 1.5l Benzin / 100 kW (136 PS) Erstzulassung: 06.2014 Kilometerstand: 44.000 km	15.980,-€*
	Ford Mondeo Titanium 1.5l Benzin / 117 kW (160 PS) Erstzulassung: 08.2015 Kilometerstand: 23.500 km	23.280,-€*
	Ford Focus Turnier Tit. 1.5l Benzin / 110 kW (149 PS) Erstzulassung: 06.2015 Kilometerstand: 20.270 km	20.270,-€*
	Ford Focus Business 1.0l Benzin / 92 kW (125 PS) Erstzulassung: 06.2015 Kilometerstand: 15.800 km	16.880,-€*
	Ford Tourneo Connect 1.0l Benzin / 74 kW (100 PS) Erstzulassung: 12.2015 Kilometerstand: 17.100 km	17.480,-€*
	Ford Kuga 4x4 Sync 2.0l TDCi / 110 kW (150 PS) Erstzulassung: 08.2015 Kilometerstand: 25.500 km	22.670,-€*
	Ford Tourneo Courier 1.5l TDCi / 55 kW (75 PS) Erstzulassung: 03.2015 Kilometerstand: 18.600 km	14.870,-€*

*Vorbehaltlich Zwischenverkauf. Irrtümer vorbehalten. Alle Fahrzeuge inkl. Winterkompletträder

ernst + könig
Wir bewegen Baden

Singen • Georg-Fischer-Str. 19 • Tel. 07731/9999-0
Konstanz • Maybachstr. 11 • Tel. 07531/9857-0
Radolfzell • Robert-Gerwig-Str. 29 • Tel. 07732/95399-0

Und über 600 weitere Gebrauchte!

ernst-koenig.de

ernst+könig GmbH - Mooswaldallee 2 - 79108 Freiburg

möbel-outlet-center

**Hochwertige
Ausstellungs- und
Fotoküchen
mindestens 50 % reduziert!**

Neuplanung zu Sonderpreisen!

Ständig ca. 100 Küchen zur Auswahl.
Geräte verschiedener Hersteller zu reduzierten Preisen.

Ein Besuch lohnt sich!

Das Möbel-Outlet-Center-Team freut sich auf Sie.

Außer-Ort-Str. 3 - 6 • 78234 Engen • Tel. 0 77 33 / 50 00-0 • Fax 50 00-40
Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 10.00 bis 19.00 Uhr • Montag geschlossen

Lagerkuechen.de

POLITIK

Nachbarschaft ganz praktisch umgesetzt

von Oliver Fiedler

Die gute Nachbarschaft zwischen Deutschland und der Schweiz funktioniert zumindest im Bereich Abwasser bestens. Denn die Kläranlage Ramsen, in der Schweiz heisst sie ARA, ist ein Musterbeispiel einer funktionierenden Kooperation, die schon seit inzwischen über 40 Jahren bestens funktioniert. Singens Oberbürgermeister Bernd Häusler ist, wie schon seine Vorgänger, Kraft Amtes der Vorsitzende des Zweckverbands Hegau Süd, der zusammen mit dem Zweckverband Bibertal auf Schweizer Seite die Kläranlage

im Ramsen betreibt. »Die Zusammenarbeit ist hervorragend und klappt ohne große Diskussionen außerordentlich gut«, bekräftigt Bernd Häusler da er als Vorsitzender der Singener Stadtwerke auch geschäftlich eng mit dem Klärwerk verknüpft ist. Für die Region Hegau ist der Weg, den das Wasser hier in Richtung Rhein automatisch nimmt, auch der ganz natürliche, die Grenze konnte zum gemeinsamen Nutzen hier in gutem Einklang überwunden werden. In den vierzig Jahren ist das riesige Klärwerk, zu

dessen Begründung natürlich ein formeller Staatsvertrag geschlossen werden musste, mehrfach optimiert worden, mit riesigen Investitionen, die von den Einwohnern zu beiden Seiten der Grenze über ihre Abwassergebühren getragen werden mussten. »Die nächste größere Investition steht nun durch eine neue Gesetzesregelung in der Schweiz an. Dort sollen die Abwässer nun auch von Mikropartikeln gereinigt werden, was in Ramsen nach dem Stand der gegenwärtigen Vorplanungen Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe erfordern wird«, kündigt Bernd Häusler an. Für diese gewaltige Investition winken zwar auch sehr hohe Zuschüsse aus der Schweiz, diese müssen aber sozusagen derzeit bereits durch die Verbraucher angespart werden, erläutert der Singener OB. In allen dem Zweckverband angeschlossenen Gemeinden muss jeder Einwohner bereits einen Beitrag von 9 Franken pro Jahr an den Schweizer Staat über seine Abwassergebühr entrichten. In den meisten Fällen konnte dies aber ohne eine Erhöhung der Abwassergebühr von staten

gehen. »Für Singen bedeutet das aber immerhin einen Betrag von rund 400.000 Franken, der in Richtung Schweiz geht.« Er wird zum größten Teil aber für die Umsetzung der neuen vierten Reinigungsstufe in einigen Jahren wieder zurückfließen. Gute Nachbarschaft wird für Bernd Häusler auch im Verein Agglomeration Schaffhausen gepflegt, in dem Singen Mitglied ist. Der Verein hat zum Beispiel Aktionen wie die grenzüberschreitende Erzählzeit Singen oder auch das Grenzenlose Gartenvergnügen, was von Hegau-Touristik und Schaffhauserland Tourismus gemeinsam initiiert wird. Auch in Sachen Museumsnacht gibt es für Häusler eine bestens funktionierende Zusammenarbeit. Und auch zum aktuellen Schaffhauser Stadtpräsident Peter Neukomm gibt es eigentlich einen »kurzen Draht«: Peter Neukomm ist unter anderem auch Fan des SC Freiburg, so dass wir gemeinsam mit dem Thaynger Gemeindepräsident Philippe Brühlmann auch immer wieder mal das eine oder andere Heimspiel zusammen ansehen«, so Bernd Häusler.



Der technische Leiter der Kläranlage Ramsen Bernd Uelzen, mit Singens OB Bernd Häusler, der Ramsener Gemeindepräsidentin Eveline König, der Schaffhauser Regierungsrätin Ursula Hafner-Wipf und dem langjährigen Leiter des Klärwerks, Klaus Bölling bei der Schlüsselübergabe anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Anlage im Sommer 2015. Bild: of

Das Abwasser der Region Hegau und Bibertal von rund 92.000 Einwohnern, zusätzlich das der großen Industriebetriebe aus Singen und Thayngen, fließt über zwei Hauptsammler in Richtung der Kläranlage Ramsen. Dabei kann größtenteils das natürliche Gefälle der Landschaft dafür genutzt werden. Die Kläranlage Ramsen ist freilich in der Hauptsache eine Kläranlage der Stadt Singen, die rund 55 Prozent der Leistung beansprucht. Die größte Distanz nimmt das Abwasser des Engener Stadtteils Biesendorf, es liegt an der Grenze zum Landkreis Tuttlingen, bis zum Klärwerk Ramsen. Auch die Stadt Engen selbst, die Stadt Aach, Volkertshausen, Mühlhausen-Ehingen, Rielasingen-Worblingen, Hilzingen und Gottmadingen, gehören dem Zweckverband an, auf schweizer Seite die Gemeinden Thayngen, Buch, Ramsen. 10 der 16 Mitarbeiter auf der Kläranlage Ramsen kommen aus Deutschland. Rund zwei Drittel des benötigten Stroms werden aus Faulgas selbst produziert. Der Klärschlamm, der in früheren Jahren zur energetischen Verwertung in der Betonindustrie bis in den bayerischen Wald transportiert wurde, kann inzwischen in der Schweiz entsorgt werden.

Alles da. Praktisch und nah. mein zentrum



EINKAUFSZENTRUM HERBLINGEN
www.herblingermarkt.ch

(HERBLINGER) MARKT

POLITISCHER PARTNER



Grenzüberschreitend war der Protest gegen die drohende Schließung des Zollamts Barga, gegen die Politiker und die Wirtschaftskammern aus der ganzen Region erfolgreich demonstrieren. Bild: Thüler



Der Ausbau des Schweizer ÖV-Netzes ist in der Agglomeration Schaffhausen bemerkenswert zielgerichtet in Richtung Viertelstundentakt unterwegs, als grenzüberwindendes Projekt, zumindest in westlicher Richtung. Reto Dubach (2. von rechts) war einer der Motoren dieses Projekts Bild: Thüler

»Wir Pflegen Aussenbeziehungen auf ganz vielfältige Art und Weise«

Interview mit dem Schaffhauser Regierungsrat und »Aussenminister« Reto Dubach / Von Daniel Thüler

Grenzgänger: Herr Dubach, Sie sind der zuständige Regierungsrat für die Aussenbeziehungen des Kantons Schaffhausen. Wie pflegt er diese?

Reto Dubach: Wir pflegen unsere Aussenbeziehungen auf ganz vielfältige Art und Weise. Wir sind aktiv in Gremien dabei, in denen ebenfalls die entsprechenden süddeutschen Politikerinnen und Politiker vertreten sind. Zudem gibt es auf übergeordneter Ebene Kontakt zur Landesregierung von Baden-Württemberg und anderen Kantonen. Wir treffen uns regelmässig mit den Ministern sowie mit der Regierungspräsidentin des baden-württembergischen Regierungsbezirks Freiburg, Bärbel Schäfer. Zudem betreibt der Kanton eine departementsübergreifende Koordinationsstelle für Aussenbeziehungen.

Grenzgänger: In welchen grenzüberschreitenden Gremien ist Schaffhausen vertreten?

Dubach: Im Vordergrund stehen für uns die Randenkommision, in der auch die angrenzenden Landkreise Waldshut, Schwarzwald-Baar und Konstanz Einsitz haben und die Hochrheinkommision, inklusive des Landkreises Lörrach und des Kantons Aargau. In diesen Gremien werden verschiedenste Projekte aus den Bereichen Verkehr, Kultur, Freizeit, Wirtschaft und Tourismus besprochen, um die Zusammenarbeit zu verbessern. Auch bei der Internationalen Bodenseekonferenz sind wir dabei.

Grenzgänger: Zudem hat auch der Verein Agglomeration Schaffhausen (VAS) deutsche Mitglieder.

Dubach: Der VAS wurde in Zusammenhang mit den Agglomerationsprogrammen auf Schweizer Seite gegründet, an denen sich der Bund finanziell beteiligt. Konkret daraus gewachsen ist die S-Bahn Schaffhausen, inklusive Elektrifizierung zwischen Schaffhausen und Erzingen, für die unser Stimmvolk 2011 einen namhaften Betrag sprach. Aus dem VAS sind neben dem Slow-Up unter anderem die Museumsnacht sowie die Erzählzeit ohne Grenzen entstanden. Das zeigt den Wert dieser grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Grenzgänger: Welche Themen werden aktuell in der Hochrheinkommision (HRK) behandelt?

Dubach: Dort steht die Elektrifizierung der Hochrhein-Bahnstrecke im Mittelpunkt. Nur

dank der Initiative der HRK und von allen Verantwortlichen dies und jenseits der Grenze wurde es möglich, dass es in diesem Thema vorwärts geht. Die Finanzierung und Realisierung ist weitgehend sichergestellt, weshalb man aus heutiger Sicht zuversichtlich sein kann, dass die Elektrifizierung in den nächsten Jahren kommen wird.

Grenzgänger: Und in der Randenkommision (RK)?

Dubach: Dort ist vor allem der Tourismus immer wieder Thema. Ebenfalls ist der Ausbau der Gäubahn ein Thema in der RK, wie es auch der Widerstand gegen die – glücklicherweise abgewendete – Schliessung des Zollamts Barga war.

Grenzgänger: Welche Themen dürften künftig noch an Bedeutung gewinnen?

Dubach: Sicherlich Bildungsthemen, wie beispielsweise die Förderung des Lehrlingsaustausches und ähnliche Geschichten.

Grenzgänger: Zahlt sich der betriebene Aufwand für die Pflege der Aussenbeziehungen für Schaffhausen aus?

Dubach: Es ist schwierig, eine solche Aufgabe in Franken und Rappen zu bemessen. Es würde auch dem Wert der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit nicht gerecht. Tatsache ist aber, dass von unseren 180 Kilometern Kantonsgrenze 150 Kilometer an Deutschland grenzen. Von daher sind wir immer wieder mit grenzüberschreitenden Fragestellungen konfrontiert.

Grenzgänger: Sie haben Ihren Rücktritt als Regierungsrat gegeben und sind nur noch

bis Ende Jahr im Amt. Wie geht es dann weiter?

Dubach: Mein Nachfolger bei den Aussenbeziehungen ist Regierungsrat und Erziehungsdirektor Christian Amstler. Die Übergabe erfolgt im ordentlichen Rahmen Ende Jahr – wir suchen gerade einen Termin dafür.

Grenzgänger: Wie haben Sie die deutsche Politik erlebt?

Dubach: Man muss sich daran gewöhnen, dass auf deutscher Seite die Mühlen manchmal noch langsamer mahlen, als auf Schweizer Gebiet. Berlin ist weit weg und redet trotzdem viel drein. Stuttgart ist zwar sehr nah, aber zuständig für ein grosses Bundesland, das mehr Einwohner hat, als die ganze Schweiz. Dazu kommt, dass manchmal auch noch Brüssel mitreden will.

Drei spezielle Museen in einem Dorf

von Daniel Thüler

Die Gemeinde Schleithem, in Mundart »Schlaate« genannt, liegt in einem schönen Randental im Nordwesten des Kantons Schaffhausen, unmittelbar an der deutschen Grenze (Stühlingen) am Fluss Wutach. Obwohl es nur rund 1.700 Einwohnerinnen und Einwohner zählt, verfügt das Dorf über drei sehenswerte spezielle Museen – das Thermenmuseum Juliomagus, das Gipsmuseum Schleithem

samt Stollen sowie das Museum Schleithemertal. Schleithem war bereits in der Römerzeit besiedelt. Der damalige Vicus wurde Juliomagus genannt. Hiervon zeugen zahlreiche Funde sowie das gleichnamige Thermenmuseum, in dessen Halle die Überreste einer öffentlichen römischen Badeanlage (Therme) besichtigt werden können. Derzeit befindet sich das Thermenmuseum jedoch

im Umbau, der noch bis im Mai 2017 dauert. Das Gipsmuseum in Schleithem Oberwiesen, rund 300 Meter vor dem Grenzübergang Schleithem-Stühlingen, ist dem letzten noch zugänglichen Gips-Stollen der Region vorgelagert. Das Museum informiert seit 1939 über den im 18. und 19. Jahrhundert intensiv betriebenen Gipsabbau in der Gegend – so unter anderem über die geologische

Entstehung, den bergmännischen Abbau, die Verarbeitung und die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten. Der Gips-Stollen, der heute bergmännisch gesichert und elektrisch ausgeleuchtet ist, führt tief in den Berg und kann ebenfalls besichtigt werden. Zuständig für den Betrieb ist die Stiftung zur Förderung des Gipsbergwerkes und Gipsmuseums Schleithem.



Die ehemaligen Gipsstollen bei Schleithem können im Rahmen von Führungen besichtigt werden. Bild: Thüler

Lauber

F E N S T E R B A U



Jahnstraße 20 • 78224 Singen - Überlingen a. R. • Tel. 07731/93500 • www.fensterbau-lauber.de

Kunststoff-Fenster
Holz-Fenster
Holz/Alu-Fenster
Haustüren
Insektenschutz

Das Museum Schleithemertal wurde 1995 eröffnet und befindet sich im Obergeschoss des alten oberen Schulhauses.

Die Dauerausstellung ist gegliedert in »Geologie«, »Dorf-, Kirchen- und Schulgeschichte«, »Volkskunde, Brauchtum, Handwerk« sowie »Strassenbahn Schaffhausen-Schleithem StSS«. 2004 wurde die Ausstellung mit der Geschichte der Wiedertäufer

ergänzt wodurch das Museum internationalen Charakter erhielt. Denn aus der im 16. und 17. Jahrhundert von Schaffhausen verfolgten Täuferbewegung entstanden später die Mennoniten, Hutterer und Amischen. Herzstück ist ein Originaldruck des »Schleithemer Bekenntnisses« um 1550 – die erste ausformulierte Bekenntnisschrift der Täuferbewegung – als absolute Rarität.

KULTUR

Weltkulturerbe Pfahlbauten



Die Pfahlbauten im Voralpenraum sind inzwischen zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt worden und werden neben der Pfahlbausiedlung Unteruhldingen vielfach gewürdigt. So gibt es in Ohningen-Wangen beim Museum Fischerhaus seit diesem Frühjahr nach langem Kampf ein Pfahlbauhaus, beim »Seeum« im Bodman wurde letzten Sommer eine Pfahlbaumuseum eingeweiht, im Dorfmuseum Eschenz / TG, wo in den letzten Jahren spektakulär Unterwasser-Archäologie betrieben wurde, sind Zeugnisse vorhanden und natürlich im Museum Allerheiligen Schaffhausen, wo unter anderem ein Modell der Pfahlbausiedlung Thayngen zu sehen ist.
swb-Bild: pud/Archiv

Idyllische Klosterinsel mit breiter Nutzung

von Daniel Thüler

In der malerischen, in einer Rheinschleife befindlichen Zürcher Gemeinde Rheinau steht auf einer Insel – einem Kraftort – das eindruckliche Kloster Rheinau. Die ehemalige einflussreiche Benediktinerabtei wurde zirka im Jahr 778 gegründet und 1862 wieder aufgehoben, um dort von 1867 bis 2000 eine psychiatrische Klinik zu betreiben. Heute wird das frühere Klostergebäude durch die Spirituelle Weggemeinschaft und das Musikzentrum »Musikinsel Rheinau« genutzt, die üppig mit Fresken, Schnitzereien und Statuen dekorierte Klosterkirche von der katholischen Kirchgemeinde Rheinau. Die Klosterinsel Rheinau lässt sich prima vom Rheinfall aus bewandern – für die 14-Kilometer-Strecke sollte mit einer Wanderzeit von rund drei Stunden gerechnet werden. Die Schwestern der Spirituellen Weggemeinschaft, einer noch jungen katholischen Ordensgemeinschaft, beleben seit 2003 wieder die Tradition des klösterlichen Lebens auf der Klosterinsel. Gäste sind herzlich willkommen: im »Haus der Stille« wird eine besinnliche Einkehr sowie die Teilnahme am klösterlichen

Leben ermöglicht. Seit 2014 befindet sich mit der »Musikinsel Rheinau« zudem ein nationales Musikzentrum samt Hotel mit 130 Betten im ehemaligen Klostergebäude. Orchester, Chöre und Musikgruppen können sich hier in Ruhe in 16 Proberäumen mit aussergewöhnlicher Akustik und Ästhetik auf Konzerte oder Musikwettbewerbe vorbereiten. Auch Seminare können durchgeführt werden. Getragen wird das Musikzentrum von der Stiftung Schweizerische Musikinsel Rheinau. Dem ehrenamtlichen Stiftungsrat gehören der

bekannte Politiker und Industrielle Christoph Blocher und Walter Eberle, ehemaliger Generalsekretär des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, sowie Christoph Blochers Tochter Rahel Blocher an, wobei letztere als Delegierte des Stiftungsrates tätig ist. Auch die einstigen Nebengebäude des Klosters am hübschen Klosterplatz – vom Gästehaus über Stallungen bis zu Kellern – wurden umgenutzt. Seit 1999 bietet hier die Stiftung Fintan eine Kombination von Sozialtherapie sowie biologisch-dynamischer Landwirtschaft an. Im



3 PROJEKTIERTE EINFAMILIENHÄUSER IN ÜBERLINGEN

Ortsrandlage mit Seeblick, ab 5,5 lichtdurchflutete Zimmer, ca. 160 m² Wohnfläche, bodentiefe Fenster, Fußbodenheizung, hochwertige Sanitärausstattung, inklusive Malerarbeiten und Bodenbeläge, Luft-Wasser-Wärmepumpe, Solaranlage mit Warmwasseraufbereitung, etc., Grundriss nach Ihren individuellen Wünschen.

Haus 1	ca. 310 m² Grundstück	€ 795.000,-
Haus 2	ca. 467 m² Grundstück	€ 978.000,-
Haus 3	ca. 367 m² Grundstück	€ 935.000,-

Träume werden von uns realisiert - bitte rufen Sie uns an unter Tel **07551 916 303** - wir beraten Sie gerne.

W. LEBERER MASSIVBAU GMBH | Krummebergstraße 13 | 88662 Überlingen |
www.immobilien-leberer.de | info@immobilien-leberer.de

Als »Grenzgänger« zu Fuß unterwegs

von Oliver Fiedler



Im Sommer 2015 wurde beim Gailingen Rheinufersparks der Premiumwanderweg »Grenzgänger« eingeweiht, der oberhalb des Rheins prächtige Ausblicke und Wandererlebnisse bietet.
Bild: hz

Die Grenze ist dazu da, sie natürlich zur respektieren, aber auch um diese zu überschreiten. Ganz einfach wird einem dies seit letztem Sommer in Gailingen gemacht. Denn dort gibt es den Grenzgänger als Premium-Wanderweg mit viel Komfort und zwei Grenzübertritten zwischen Deutschland und der Schweiz. Ein wesentlicher Teil des Wanderweges befindet sich in der Schweiz. Damit bietet der »Grenzgänger« ein Alleinstellungsmerkmal und der Wechsel zwischen Wald und Wiese, Rebhang und Rheinufer machen die 12 Kilometer lange Route zu einem besonderen Erlebnis. Der Ausgangspunkt ist der Rheinufersparks in Gailingen, wo es auch die entsprechenden Parkflächen hat. Am Fuße des Rebhangs führt der Weg vorbei an der Nikolauskirche und durch Oberrheingailingen in den Staffeldwald. Kurz nach der alten Zolllhütte geht es in Richtung Ramsen bis zur berühmten Bibernmühle, wo die Biber auch in den Rhein mündet. Dort wird auf dem Weg auch eine Grillstelle ausgewiesen. Auf dem Rückweg liegen mehrere wirklich hübsche Aussichtspunkte, insbesondere oberhalb des Weinberges bei der »Ritterhalde«. Dort

erwartete den Wanderer eine der »Himmelsliegen« (eine festinstallierte Sonnenliege), eine besondere Möglichkeit zum Ausruhen. Durch den »Tiefental«-Weg geht es zurück zum Ausgangspunkt. Das Wort »Premium« steht für ein exzellentes Produkt mit einer hohen Qualität, denn die Wege werden vom Schwarzwaldverein und dem Deutschen Wanderinstitut betreut. »Premium« bedeutet in diesem Fall, dass zum Beispiel der Anteil befestigter Wege klar begrenzt ist, dass die Wege zum Teil auch noch wirklich natürlich gestaltet sein müssen, dass störender Lärm ausgegrenzt wird, kurz dass hier Natur in schönster Form genossen werden kann. Der Gailingen »Grenzgänger« ist teil des »Hegauer Kegelspiels« von Touristik Hegau, und soll bald auch »alle Neune« bieten, nämlich neun solcher Premiumwanderwege. Ein weiteres grenzüberschreitendes Projekt ist auf dem Schienerberg bei Rielasingen-Worblingen derzeit in der Endplanung. Seit drei Jahren gibt es die Premiumwanderwege inzwischen im Hegau. Die Standortgemeinden haben damit ein neues Publikum anziehen können.

Riesiges Museum mit tausenden Schätzen

von Daniel Thüler

Das Museum zu Allerheiligen in der Schaffhauser Altstadt ist das grösste Universalmuseum der Schweiz. Es vereint Archäologie, Geschichte, Kunst und Naturkunde unter einem Dach. Neben umfangreichen Dauerausstellungen werden jährlich mehrere Wechselausstellungen sowie interdisziplinäre kultur- und naturwissenschaftliche Sonderausstellungen insbesondere im Bereich Kultur und Natur durchgeführt. Das Museum kann dabei auf riesige eigene Sammlungen zurückgreifen und sie mit Leihgaben verschiedener Stiftungen und anderer Institutionen ergänzen. Domiziliert ist das 1938 eröffnete Museum zu Allerheiligen zum grössten Teil im sehenswerten ehemaligen Benediktinerkloster Allerheiligen. Als dessen Gründungsdatum gilt das Jahr 1049, damals noch als nellenburgisches Eigenkloster. Das Kloster wuchs und wuchs und wurde laufend erweitert. In seinem Bereich befindet sich das Schaffhauser Münster, der grösste Kreuzgang der Schweiz und ein Klostergarten mit zahlreichen Heilkräutern. Ein Vorteil der Integration des Museums ins ehemalige Kloster ist, dass dessen Erhalt und Pflege gewährleistet ist. Dauerausstellungen sind den Themen »Archäologie der Region«, »Frühe Hochkulturen – von Mesopotamien bis Südamerika« (Sammlung Ebnöther), »Schaffhausen im Fluss« (Kulturgeschichte der Stadt und Region Schaffhausen), »Kunst« (mit Werken von

namhaften Künstlern wie Tobias Stimmer, Lucas Cranach d.Ä., Johann Heinrich Füssli, Ferdinand Hodler und Otto Dix), »Naturgeschichte« (naturkundliche Ausstellung über die Region Schaffhausen) gewidmet. Aktuell zeigt das Museum zu Allerheiligen die Einzelausstellung »Velimir Ilišević – Zwischen Halt und Neubeginn«. Damit würdigt es das künstlerische Schaffen des in Stein am Rhein wirkenden zeitgenössischen Malers und Zeichners Velimir Ilišević. Die repräsentative Auswahl umfasst Werke der letzten fünfundsiebzig Jahre, mit Schwerpunkt auf der Serie »Hodlers Spiel«, bei der sich Ilišević von Ferdinand Hodlers berühmtem Gemälde »Der Holzfäller« inspirieren liess,

das sich in der Kunstsammlung des Museums zu Allerheiligen befindet. Die Ausstellung dauert noch bis am 12. Februar 2017. Wer sich sputet, kann noch bis am 30. Oktober 2016 die Wechselausstellung »Lust auf ein Spiel? Geschichten rund ums Kartenspiel« besuchen. Kartenspiele ziehen Menschen seit Jahrhunderten in ihren Bann. Kaum ein Spielgerät ist bei Jung und Alt so beliebt und verbreitet. Die interaktive Ausstellung entführt Klein und Gross in diese bunte Welt und erzählt Geschichten rund ums Kartenspiel. Vom 4. Dezember 2016 bis 29. Januar 2017 wird zudem die traditionelle Jahresausstellung der Schaffhauser Kunstschaaffenden »Ernte 16« gezeigt.

das sich in der Kunstsammlung des Museums zu Allerheiligen befindet. Die Ausstellung dauert noch bis am 12. Februar 2017. Wer sich sputet, kann noch bis am 30. Oktober 2016 die Wechselausstellung »Lust auf ein Spiel? Geschichten rund ums Kartenspiel« besuchen. Kartenspiele ziehen Menschen seit Jahrhunderten in ihren Bann. Kaum ein Spielgerät ist bei Jung und Alt so beliebt und verbreitet. Die interaktive Ausstellung entführt Klein und Gross in diese bunte Welt und erzählt Geschichten rund ums Kartenspiel. Vom 4. Dezember 2016 bis 29. Januar 2017 wird zudem die traditionelle Jahresausstellung der Schaffhauser Kunstschaaffenden »Ernte 16« gezeigt.

NEU in Hilzingen!

STADT, LAND, BERG?

% AKTIONSTAGE %

Fr. 28.10. – Sa. 05.11.2016
siehe Beilage in dieser Wochenzeitung!
www.mountain-shop.de

GRENZGÄNGER

Die schönste Region Europas in einer Zeitung

Perlen diesseits und jenseits der Grenze

von Oliver Fiedler

Wir leben in einer der schönsten Regionen Europas. Und da macht es eigentlich gar nichts aus, dass diese Region zwischen Bodensee und Rheinfall, zwischen Hegau und Randen, von einer Grenze durchzogen wird. Die Landschaft ist nämlich eine Einheit, die mit vielen Perlen aufwarten kann, und es ist ja nur eine Frage des Augenblicklichen Standorts, ob man diesseits oder jenseits der Grenze steht, auf der anderen Seite ist es ja genau anders herum. Zu entdecken gibt es auf beiden Seiten eine Menge, die Karte auf dieser Seite zeigt einige der ganz besonderen Perlen auf, welche man vielleicht schon ganz gut kennt, und welche, die es sich noch zu entdecken lohnt. Denn Superlative gibt es einige, vom zweitgrößten Wasserfall Europas bis zur größten Quelle Deutschlands, von der einzigen Stadt am Bodensee, die diesen auch in ihren Namen trägt bis zum Weinbaugebiet, das sogar »Grand Cru« lagen aufweisen kann. Rund um diese Doppelseite wird noch näher auf diese Perlen eingegangen.



Orchideen Randen
Orchideenblüte im Frühlingsfeld zwischen Nordhalden und Barga.



Hallau
Die Weinberge des Schweizer Klettgaus bei Hallau.



Grenzsteine Ramsener Blick
Insgesamt 1740 Grenzsteine wurden im Jahr 1839 zwischen dem »Canton Schaffhausen« und dem Großherzogtum Baden gesetzt, alle sechs Jahre wird kontrolliert, ob die Grenze noch stimmt. Das Bild entstand am »Ramsener Blick«.

Bild: of



Kesslerloch bei Thayngen
Das berühmte Kesslerloch bei Thayngen, das im Museum Allerheiligen Schaffhausen zum Leben erweckt wird.



Diessenhofen
Der Hochrhein von seiner schönsten Seite: Diessenhofens Altstadt mit der Holzbrücke über den Rhein.



Beringer Randenturm
Auf den Höhenzügen des Randens gibt es mehrere Aussichtstürme.

Munot
Das Wahrzeichen Schaffhausens, die rekonstruierte Festung Munot.

Schaffhauser Theater
Das Stadttheater Schaffhausen feiert großes Jubiläum.



Rheinfall:
der zweitgrößte Wasserfall in Europa.



Katharinental
Geschichtsträchtiger Ort: das ehemalige Kloster Katharinental bei Diessenhofen.



Grenzgänger Wanderweg
Vom Gailinger Rheinuferpark aus führt der »Premiumwandweg« Grenzgänger durch Weinberge und den Staffelwald.



Brücke Hemishofen
Die zweitälteste Eisenbrücke der Schweiz bei Hemishofen.



Stein am Rhein
Die Altstadt von Stein am Rhein ist ein Schmuckkästchen.



Pfahlbauten Eschenz
Unter dem Wasser des Untersees bei Eschenz verbirgt sich eine große Pfahlbausiedlung aus der Bronzezeit.



Höribülle
Inzwischen als originäre Spezialität von der EU geschützt: die Höribülle.



Kunstweg Hörri
Auf den Spuren der Hörimaler: der Hörri-Kunstweg.



Engen Altstadt
Eine der »schönsten Städte der Welt« – die Altstadt von Engen.



Heidenhöhlen Zizenhausen
Spektakuläre Sandsteinformationen: die Heidenhöhlen bei Zizenhausen.



Aach
Der Aacher Quelltopf verbindet Donau und Rhein, das Schwarze Meer und die Nordsee.



Färbe
Seit bald 40 Jahren ein Highlight: das Kneipentheater »Die Färbe« in Singen.



Singen Hohentwiel
Der Hohentwiel schrieb schon vor 1.100 Jahren europäische Geschichte.



Museum MAC
Spekulative Innenarchitektur im Museum Art & Cars am Fuß des Hohentwiel.



Steißlinger See
Das »Auge des Hegaus« – der Steißlinger See bei Abendstimmung.



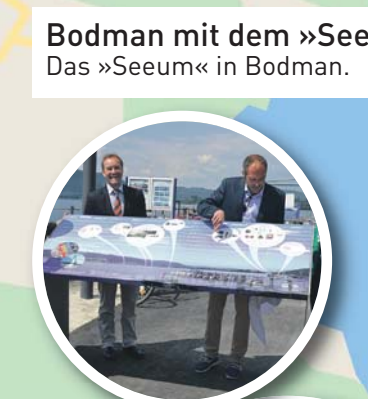
Radolfzell am Bodensee
Seit bald 750 Jahren Stadt und ein aktiver Kulturstandort: Radolfzell.



Hohenbodman
Gab dem Bodensee wahrscheinlich den Namen: der Bodanrück mit der Ruine Hohenbodman.



Schweizer Feiertag
In Stockach war man anno 1499 so froh, die Schweizer nach erfolgloser Belagerung wieder abziehen zu sehen, dass der Tag zum Feiertag mit Straßenfest erklärt wurde.



Bodman mit dem »Seeum«
Das »Seeum« in Bodman.



Stockacher Narren
Die Ursprünge der Stockacher Fasnet reichen bis weit in die Schweizer Geschichte zurück, als seinerzeit die Schlacht am Morgarten wütete und Hofnarr Hans Kuony einen weisen Tipp gab. Die Geburtsstunde des närrischen Brauchtums wird alljährlich am »Schmotzigen Dunschdig« in der Kriegerstatue nachgestellt.

Stockach



Schwackenreute
Hier ist die natürliche Wasserscheide zwischen Bodensee und Donau auf der Schwackenreuter Seenplatte.

Bilder: Daniel Thüler, Oliver Fiedler, Simone Weiss, Rainer Pudwill, Klaus O. Braun, Achim Holzmann, Singener Wochenblatt, Schaffhauser Bock.

WOCHENBLATT

Bock



Gemeinsam gegen die Schliessung des Zollamts Barga: Vertreter von Politik und Gewerbe im Kanton Schaffhausen und im Schwarzwald-Baar-Kreis setzen sich gemeinsam gegen die Schliessung des Zollamts Barga durch das eidgenössische Finanzdepartement ein. Bild: Thüler

Die Grenze bleibt im Lot

von Oliver Fiedler

Eine kuriose Wandergruppe kann man alle sechs Jahre entlang der Grünen Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz beobachten. Eine Kommission mit Mitarbeitern des Vermessungsamtes aus Radolfzell wie des Vermessungsamtes des Kantons Schaffhausen nimmt sich in diesem Rhythmus die gemeinsame Grenzlinie zwischen beiden Ländern vor. Da geht es tatsächlich darum, ob der Grenzverlauf noch den alten Staatsverträgen aus dem Jahr 1839 entspricht, in dem der Grenzverlauf zwischen dem Kanton Schaffhausen und dem damaligen Großherzogtum Baden genau festgelegt worden war.

Nur in einigen kleinen Details wurde diese Grenze in den letzten Jahren in ihrem kom-

plizierten Verlauf korrigiert oder begradigt, etwa wenn die die Grenze mitten durch ein Acker verlief. Dafür waren jeweils, obwohl es sich nur um wenige Quadratmeter handelte, neue Staatsverträge zwischen den Regierungen in Bern und Berlin nötig. Insgesamt 936 Grenzsteine entlang der Grenze gibt es zwischen Tengen-Uttenhofen bis herüber nach Öhningen, insgesamt sind zwischen dem Kanton und Deutschland 1.740 Grenzsteine gesetzt. Insgesamt 84,2 Kilometer lang ist die Landgrenze des Kantons Schaffhausen zum Kreis Konstanz, insgesamt wird die Grenzlänge zu Deutschland mit 151,8 Kilometern angegeben im Landbereich, übrigens ist die Grenze zu den angrenzenden Schweizer Kantonen

Thurgau und Zürich mit 33 Kilometern wesentlich kürzer! Auf den drei Meter langen und rund 300 Kilo schweren Grenzsteinen aus Kalkstein, von denen noch ein gehöriger Teil tatsächlich die Jahreszahl 1839 trägt, ist jeweils auf der Oberseite durch eine Rille der Grenzverlauf markiert. Zudem wird auf den Seiten das Land und die Gemeindegemarkung dargestellt. Obwohl die Steine tief in die Erde eingegraben sind, können sich Verschiebungen ergeben, die nachgemessen werden. Das können mal einige Zentimeter sein, zuweilen gerät aber auch der Untergrund in Bewegung. Hat sich der Stein stärker geneigt, muss er aufgerichtet werden. Ebenso müssen Steine ersetzt werden, an denen der Zahn der Zeit

inzwischen zu stark genagt hat. In vielen Fällen muss auch die Grenzlinie auf dem Stein mit Farbe nachgezogen werden. Bei jedem Besichtigungsgang würden rund 10 bis 20 Mängel registriert, informiert das Vermessungsamt Radolfzell. Bevor sich die Revisoren auf den Weg machen, wird zudem die Grenzschnitzerei zwischen Deutschland und der Schweiz jeweils wieder freigeschlagen, wenn sie denn zugewachsen ist. Der Grenzgang mit den Mitarbeitern beider Vermessungsämter ist auch eine willkommene Gelegenheit, sich gegenseitig auszutauschen. Während der Wanderung entlang der Grenze wird natürlich auch zur Rast eingekehrt. Der nächste Vermessungstermin ist für 2018 angesetzt.

Schaffhausens vielseitiges Gastspielhaus

von Jurga Wüger

»Wenn ein gutes Theater eine Grossstadt ausmacht, so befindet sich unsere gute Stadt Schaffhausen nicht erst auf dem Wege, eine solche zu werden, sie ist es schon.« Die euphorischen Töne des oben stehenden Zitats stammen aus dem Eröffnungsjahr des ersten Schaffhauser Stadttheaters, des »Imthurneums«, das im Januar 1867 auf dem Boden des heutigen Hauses eröffnet wurde. Schaffhausen war damals mit gerade einmal 10.000 Einwohnern gewiss keine Grossstadt, doch die Inbrunst, mit der die Öffentlichkeit ihr erstes Stadttheater damals feierte, zeugt von einem Selbstbewusstsein als Kulturstadt, von dem Schaffhausen bis heute viel erhalten geblieben ist. Die Geschichte des heutigen Stadttheaters Schaffhausen beginnt mit dem Schaffhauser Kaufmann Johann Conrad Im Thurn (1809–1882), der mit einem eigenen Handelshaus in London zu grossem Reichtum gelangt war. Im Thurn gründete 1864 eine Stiftung in seinem Namen, die »der ästhetischen und wissenschaftlichen Ausbildung der Jugend« dienen sollte. Aus dem Stiftungskapital wurde das erste Schaffhauser Stadttheater gebaut, das nach dem Stifter »Imthurneum« genannt wurde.

Das Gebäude beherbergte die Musikschule sowie einen Konzert- und Theatersaal und wurde am 16. Januar 1867 mit Friedrich Schillers Schauspiel »Die Jungfrau von Orleans« eingeweiht. Später verband sich das Theater mit deutschen Städten wie Ansbach, Würzburg und Konstanz zu Gastspielgemeinschaften – wurde also von denselben Truppen bespielt. Zu Beginn

des 20. Jahrhunderts existierten Kooperationen mit den Städten Solothurn und Winterthur.

Am 8. November 1953 gaben die Schaffhauser Stimmbürger grünes Licht für einen Neubaum und am 13. Oktober 1956 wurde das neue Stadttheater mit einer Aufführung von Aischylos »Die Orestie« durch das Schauspielhaus Zürich eingeweiht. Seither finden im Stadttheater jeweils von September bis Mai jährlich rund 80 Vorstellungen mit Künstlern und Ensembles aus der ganzen Welt statt.

Am 16. Januar 2017 feiert das Stadttheater Schaffhausen seinen 150. Geburtstag. Unter dem Titel »150 Theater-Jahre« wurde und wird das Jubiläum auf vielfache Weise gewürdigt: Den Auftakt machte eine Rauminstallation des Künstlers Andrin Winteler im Rahmen der Museumsnacht Hegau-Schaffhausen. Im November erscheint ein umfangreiches und spannendes Jubiläumsbuch »150 Jahre Stadttheater«.

Und im Januar 2017 folgt eine Woche lang ein feierliches Programm mit »Geführte Theatergeschichte« und einem bunten Mix aus Musik, Tanz, Schauspieleinlagen und kulinarischen Genüssen. Zum Abschluss der Jubiläumssaison folgt ein ganz besonderer Leckerbissen: Dem Stadttheater Schaffhausen wurde die Ehre zuteil, mit dem Salzburger Stier den wichtigsten Kabarettpreis des deutschsprachigen Raums auszurichten. Nur alle sieben Jahre kommt der »Stier« in die Schweiz. Schaffhausens Gastspielhaus freut sich auf die einmalige Gelegenheit, zum Zentrum der Kabarettwelt zu werden.



Seit 149 Jahren kann das Schaffhauser Stadttheater Glanzlichter auch mit mancher Eigenproduktion setzen. Bild: shb

Die Hörimaler in 31 Stationen

von Oliver Fiedler

Die finstere Zeit des Dritten Reichs brachte der malerischen Halbinsel ein besondere kulturelle Blüte. Denn dort siedelten sich eine ganze Reihe der Künstler an, die durch das Hitler-Regime mit Ausstellungsverbot und der Verfehlung als »entartete Kunst« den Boden entzogen bekamen. Hier, mit der nahen Grenze zur Schweiz, die man zur Not mit dem Boot hätte erreichen können, fühlten sie sich sicher, wenn auch unter wirtschaftlich sehr engen Bedingungen. Otto Dix, Helmut Macke, Adolf Dietrich, Erich Heckel sind nur einige Namen derer, die heute als die »Hörimaler« verehrt werden und die ein besonderes Kapitel der Kunstgeschichte der Region beschrieben. Da viele auf die doch sehr bezaubernde Landschaft eingingen,

gibt es viele künstlerische Interpretationen dieser Landschaft von berühmter Hand. Die grenzüberschreitende Gemeinschaft »Tourismus Untersee« hat daraus einen Kunstpfad gemacht, der mit 31 Stationen an manch prominentes Bild führt. Dort kann man die heutige Sicht durch einen Metallrahmen mit einer Kopie des berühmten Bildes vergleichen. Das lädt zu einer ganz besonderen Wanderung ein. Einen Führer zu den Künstler-Panoramen gibt es unter www.tourismus-untersee.eu wie auch in den meisten regionalen Tourist-Infos.



Der Blick durch die Metall-Stele präsentiert dem Besucher die damalige Perspektive des Künstlers. Im Bild ein Werk von Adolf Dietrich. Bild: PR2

Sichern Sie sich jetzt unsere Herbst-Aktion:

25% auf Terrassendächer und Pergola Systeme

www.hemmler-singen.de

Hemmler Singen Robert-Bosch-Straße 6 78224 Singen ☎ 07731-99590

Fenster · Haustüren · Rollläden · Sonnenschutz



GRENZÜBERSCHREITENDES EINKAUFsvergnügen

Schweizer Kunden bereichern die Gottmadinger Geschäftswelt



GOTTMADINGER SCHAUFENSTER

Der Vorsitzende des Gottmadinger Gewerbevereins, Alexander Growe (vorne), freut sich genau wie der Inhaber von »Fahrrad Graf«, Rigo Raatz, und Ernst Gasser auf Schweizer Kunden. swb-Bilder: rab

Zu einer wahren Einkaufsperle im Hegau hat sich Gottmadingen im Laufe der Zeit gemausert – und das ist vor allem auch den Kunden aus der Schweiz zu verdanken, wie Alexander Growe, der Vorsitzende des örtlichen Gewerbevereins, verdeutlicht. Etwa die Hälfte der Einkäufer komme aus dem Nachbarland, berichtet er. Für die Wirtschaft im Ort sei dieser rege Zustrom ein richtiger Glücksfall: »Das Handelsvollsortiment hier hätten wir auf gar keinen Fall ohne die Schweizer Kunden«, betonte er: »Die Schweizer bereichern die Gottmadinger Geschäftswelt.« Ob Bücher, Schuhe, Reisen, Foto-Artikel, Kaffeemaschinen, Schreibwaren, Möbel, Fahrräder, Brillen, Blumen oder schicke Damen- und Herrenmode: vom Fachhandel bis

zum Discounter ist in Gottmadingen alles vorhanden. Dabei schätzen die Kunden vor allem die persönliche und zuvorkommende Beratung sowie die menschlichen Begegnungen in den Geschäften. Im Gegensatz zum anonymen Einkauf im Internet gebe es in Gottmadingen »eine kostenlose, qualitativ gute und hochwertige Beratung«, hebt Growe hervor. Und auch hohe Parkkosten müssen die Besucher nicht befürchten, denn das Abstellen des Fahrzeuges ist im gesamten Ortskern in der blauen Zone bis zu drei Stunden kostenfrei. Dabei gebe es zusätzlich zu den Geschäften im Ortskern zwei große Magneten für die Kauflustigen: die Einkaufsmärkte am Stegleacker sowie die Geschäfte im Goldbühl. In letzterem Gewerbegebiet haben sich

zwei große Radgeschäfte angesiedelt, die sich großer Beliebtheit erfreuen und die »eine wahnsinnige Bereicherung für Gottmadingen sind«, wie Growe betont. Doch nicht nur die Schweizer freuen sich über dieses große Sortiment – auch die Menschen vor Ort profitieren natürlich davon. »Hier bleiben nicht viele Wünsche offen«, verdeutlicht der Inhaber eines Reisegeschäftes. Dankbar sei er für die kaufkräftigen Besucher aus der Schweiz – genau wie viele seiner Kollegen. Und deshalb lassen sich die Geschäftsleute auch immer wieder etwas Besonderes für ihre Schweizer Kundschaft einfallen. So setzen sie zum Beispiel zum Nationalfeiertag der Eidgenossen, dem 1. August, ein ganz besonderes Zeichen: Sie tauchen den Ortskern in ein rot-weiß-schwarz-rot-goldenes Fahnenmeer, schmücken ihre Geschäfte und warten mit pfiffigen Dekorationen auf. Ins Leben gerufen hatte der Gottmadinger Gewerbeverein die Aktion vor sieben Jahren, nachdem der damalige Finanzminister Peer Steinbrück im Zuge der Affäre um das Bankgeheimnis in der Schweiz davon sprach, die »Kavallerie« ins Nachbarsland zu schicken – was bei den Eidgenossen gar nicht gut ankam. Mit den Aktionstagen habe man daraufhin den Schweizern symbolisch die Hand reichen wollen, verdeutlicht Growe.

DAS BESONDERE GESCHENK

Der Geschenkgutschein wurde vom Gewerbeverein Gottmadingen zusammen mit der Gemeinde Gottmadingen, dem WOCHENBLATT und der Sparkasse Engen-Gottmadingen ins Leben gerufen. Der Gutschein hat einen Mindestwert von 10 Euro und kann in jeder gewünschten Höhe ausgestellt werden (die ausgestellte Summe ist nur ungeteilt einlösbar). Verkaufsstellen für den Gutschein sind das Bürgerbüro der Gemeindeverwaltung, die Sparkasse Engen-Gottmadingen und die Volksbank Schwarzwald-Baar-Hegau in Gottmadingen. Zahlreiche Gewerbetreibende der verschiedensten Branchen aus Gottmadingen und den Ortsteilen machen mit – seien es klassische Einzelhändler, Bäcker oder Maler, verschiedene Dienstleistungsbetriebe sowie ansässige Gastronomiebetriebe. Zu besonderen Anlässen wie Weihnachten und Muttertag erscheint jeweils eine eigene Edition mit einem abgestimmten Design. Weitere Infos gibt es im Internet unter www.gewerbeverein-gottmadingen.de.



Sie reichen den Nachbarn ihre Hand – und freuen sich auf deren Besuch in Gottmadingen: die Mitglieder des Gottmadinger Gewerbevereins.



Meine Empfehlung! Unser Service für Sie:
Präsentation von Routen und Schiffen durch die Reedereien:
09.11.16 AIDA & MSC Kreuzfahrten
23.11.16 Postschiff Hurtigruten Norwegen
30.11.16 Antarktis mit dem Expeditionsschiff
25.01.17 Donaudelta Flussreise
Tel. +49-7731-976 444 / www.growe-reisen.de



Autorisierter Service Partner Kaffemaschinen Pilz
Schweizer Qualität
Eigener Reparatur-Service
Bahnhofstr. 2
78244 Gottmadingen
Tel.: 07731-791345
Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. v. 9 – 12.30 Uhr / v. 14.30 – 18 Uhr
Mi. nachmittags geschlossen / Sa. v. 9 – 12 Uhr



HEGAU ISOLIERTECHNIK
Inh. Marco Grison | Meisterbetrieb
zertifizierte Brandschutzfachkraft
● Wärmeschutz ● Brandschutz
● Kälteschutz ● Materialverkauf
● Schallschutz ● Blechverkleidungen
● Beratung ● Rohrisolierung



K&M LUIBRAND
Fuhr- und Baggerbetrieb
Abbruch
Baugruben
Recycling
Carl-Benz-Straße 14
78244 Gottmadingen
Tel. 07731 7913740
Fax 07731 7913741
Mobil 0171 4637293
info@kmluibrand.de
www.kmluibrand.de



Elektrotechnik Giolda
Installation
Antennenbau
Bucherstraße 5, 78244 Gottmadingen
Tel. 0 77 31 – 97 79 19



Manuel Wentzel
Rohr- und Abwassertechnik
Grabenlose Kanalsanierung
Sanitäre Installationen
Abwasserpumpen und Rückstauschutz
78244 Gottmadingen
Tel. 07731 – 9211974
info@abwassertechnik-wentzel.de
www.abwassertechnik-wentzel.de



Schuh-Check
Checken Sie unser modisches Angebot, unsere Vielfalt, den Komfort und die Top-Preise!
30 Jahre starke Marken:
Paul Green, Clarks, Lloyd, Cafenoer, Zinda u. v. m.
Für alle, die schöne Schuhe lieben
SCHUH STUDIO
Bettina Fahr
Dorfgräten 1
78244 Gottmadingen
oder unter
www.schuhstudio.com



brachat & schönle KG
» land- und gartentechnik «
Geschäftsführer: Florian Schönle
Land- und Gartentechnik Forst- und Kommunaltechnik Reinigungstechnik STIHL – Dienst mit Werkstatt
Besuchen Sie uns auf dem Schätzelemarkt.
Wir freuen uns auf Sie!
Gewerbestraße 20, 78244 Gottmadingen
Tel. 07731/926690, www.brachat-schoenle.de



Bei uns fallen Sie nicht aus dem Rahmen!
Eine große Auswahl haben wir für Sie am Lager.
FOTO GRAF
Gottmadingen Inh. C. Sachsenmaier



DIE KOLA AUS DER HEIMAT
KOLA
Kaffeinhaltiges Erfrischungsgetränk
KOLA
Kaffeinhaltiges Erfrischungsgetränk



WOCHENBLATT
MIT EINER FÜLLE VON ANGEBOTEN UND TERMINEN



Fahrrad Graf
SSV bei Sommer-Bekleidung
Gottmadingen Lkr. Konstanz
E-Bikes • Fahrräder • Fitness-Geräte Kinderfahrzeuge • Zubehör • Reparaturen
Zeppelinstraße 1
78244 Gottmadingen
www.fahrradgraf.de



WOCHENBLATT
Ich wünsche ...
allen Besuchern viel Spaß!
Jacqueline Feil
Tel. 077 31 / 88 00-33
j.feil@wochenblatt.net

KUNST



Glanzlicht der Kulturstadt Singen



Das Singen eine Arbeiterstadt sei, hieß es früher. Längst hat sich die Stadt unterm Hohentwiel mit ihrem Kunstmuseum, dem geschichtlichen Hegau-Museum, der Galerie Vayhinger, der Hegau-Bodensee-Galerie zur Kulturstadt gemausert, die sich als »die« Perle zwischen Zürich und Stuttgart bezeichnet. Der Star ist freilich das privat erbaute »Museum Art & Cars« an der Schaffhauser Straße, das in seiner Architektur den Vulkankegel des Hohentwiel als Vorbild nahm und sein Publikum mit der Kombination aus Oldtimer-Raritäten und besonderer Kunst begeistert. Ab dem 29. Oktober wird die neue Ausstellung »Farbe | Form | Geschwindigkeit« gezeigt, bei der die schönsten Designikonen aus dem Hause Jaguar mit den Bildern des Dix-Schülers Hermann Wiehl kombiniert werden. Mehr dazu unter www.museum-art-cars.com.
Infos zu allen Kultureinrichtungen: www.singen-kulturpur.de.

Bild: Zumbrunn/Schmid

Ein Kulturjuwel am Rheinflall

von Jurga Wüger

Die Langtrotte, im Volksmund Trottentheater genannt, ist das älteste Haus der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall und hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Diese begann am Montag, 6. Dezember 1585, als der kleine Rat von Schaffhausen die Klosterpflegerei zu Allerheiligen verpflichtete, im Niederfeld auf dem Neuhauser Bann eine Weintrotte zu bauen. Das Rebareal dehnte sich laufend aus und erreicht Mitte des 19. Jahrhunderts den Höchststand. Es gab damals zwölf Trotten inmitten der Rebberge, die bis zum Rhein reichten. Bis 1918 war die Langtrotte in Betrieb und wurde im gleichen Jahr an die SIG verkauft. 1932 ging sie in die Hände von Arthur Moser über, der sie 1953 an die Papierwarenfabrik AG verkaufte, der sie als Papierlager diente. Um die Langtrotte vor dem drohenden Abbruch zu bewahren, kaufte die Gemeinde diese 1970 für 70.000 Schweizer Franken. Mitte 1975 entstand dann die Idee, ein Theater daraus zu machen, doch der bewilligte Kredit vom Einwohnerrat für den Theatereinbau genügte nicht. Ein beisspielloser Einsatz

der Mitglieder des Dramatischen Vereins Neuhausen folgte. In über 2.500 Fronarbeitsstunden wurde die Langtrotte in ein reizendes Kleintheater verzaubert, das am 9. April 1976 Premiere feierte. Der Vorhang öffnet sich für eine 34 Jahre dauernde Theaterära. Aufstrebende und prominente Künstler traten auf, begeisterten die Besucher und prägten die Neuhauser Theaterszene – zuvorderst der Neuhauser Liedermacher mit den roten Socken, Dieter Wiesmann, der mit seinen Auftritten die Herzen der Besucherinnen und Besucher im Sturm eroberte. Das erfolgreiche Programm »Trotte Extra« strahlte über die Gemeindegrenzen hinaus und das Trottentheater entwickelte sich zu einem gefragten Veranstaltungsort. Leider setzten die Jahre der Trotte zu. Zudem wies sie viele brandschutztechnische Mängel auf. Der Theaterbetrieb wurde eingestellt und die Langtrotte im Jahr 2010 geschlossen. Doch das Neuhauser Kulturgut steht unter einem guten Stern: 2011 und 2012 sagte das Neuhauser Stimmvolk ja

zu einer Totalsanierung mit Kosten in der Höhe von 1.150.000 Schweizer Franken. Eine anonyme Spende ermöglichte sogar den Einbau einer flexiblen Bühne. 2013 wurde die Langtrotte nach einer einjährigen Totalsanierung für die multifunktionale Nutzung und den Theaterbetrieb wiedereröffnet. Damit erstrahlte der Neuhauser Kultur-Leuchtturm mit 156 Plätzen wieder in altem Glanz. Mit einer Wohlfühlatmosphäre, moderner Einrichtung und dezentem Farbenmeer ist das Trottentheater ein einmaliges Kulturjuwel am Rheinflall geworden. »Trotte extra« findet seine Fortsetzung, zudem bietet das Programm zahlreiche weitere Höhepunkte. Dieses Jahr waren übrigens bereits einige namhafte Stars auf der Trottentheater-Bühne zu sehen: Schauspielerinnen Marianne Sägebrecht, der Politiker Gregor Gysi, Barock-Sopranistin Simone Kermes, Mentalmagier Christoph Kuch, der Schweizer »Tatort«-Kommissar Stefan Gubser traten in der Late-Night-Show des Schaffhauser-Leipziger Kulturvermittlers Beat Toniolo »Tonlolo deckt auf« auf.



Derzeit führt die »Färbe« in Singen das Stück »Die Grönholm-Methode« mit Milena Weber, Patrick Hellenbrand, Elmar F. Kühling und Ben Ossen auf. Gastregisseur Peter Lüdi ist gebürtiger Berner und seit Jahrzehnten Wahldeutscher. Bild: Bühnen

Das gute am »Abo Supplement«

von Oliver Fiedler

Für den Hegau war es seinerzeit ein neues Zeitalter, als im Jahr 1978 im Alten Dorf Singen das Kneipentheater »Die Färbe« mit angeschlossener Tanzschule von Peter Simon und Milly van Lit eröffnet wurde. Und der Hegau reichte hier von Anfang an über die Staatsgrenzen hinaus. Denn zu den Schaffhauser Nachbarn hatte Theaterfuchs Peter Simon traditionell gute Beziehungen so dass ab der ersten Premiere auch eine Rezension der Schweizer Medien mit im Publikum saß. Und Arnold Sigg aus Thayngen, der zuweilen auch im Stadttheater Schaffhausen Regie bei den dort so gepflegten Kindertheatern führte, und der das Fach Theaterwissenschaften gar auf der Uni in Zürich studiert hatte, sitzt auch heute noch mit bald 80 Jahren stets bei den Premieren im Publi-

kum und liefert am Tag darauf den Bericht für die Schaffhauser Tageszeitung ab. »In diesen bald 40 Jahren habe ich tatsächlich nur drei Premieren verpasst«, erzählt Arnold Sigg nicht ohne Stolz. Damit ist er ungeschlagen der dienstälteste Rezensent der Färbe und gewissermaßen ein Teil des Inventars geworden. Das ist freilich nicht der einzige Grund, weshalb der Anteil Schweizer Gäste im Theater »Die »Färbe« so hoch ist. »Etwa 50 Prozent der Gäste kommen von außerhalb, und etwa die Hälfte davon sind Schweizer«, berichtet Dramaturgin Cornelia Hentschel. Dafür ist unter anderem das »ABO Supplement« verantwortlich, das es über das Stadttheater Schaffhausen gibt. Über das Abo gibt es vier Vorstellungen in der Färbe, inklusive Busfahrt. »Unsere

Schauspieler schätzen die Schweizer Vorstellungen sehr«, sagt Cornelia Hentschel, weil es doch irgendwie ein anderes Publikum ist. Das grenzüberschreitende Moment war in der Besetzung auch über viele Jahre gepflegt worden. »Allerdings sind inzwischen die Bedingungen für Schweizer Kollegen in Deutschland doch schlechter geworden«, so Cornelia Hentschel. Für das aktuelle Stück »Die Grönholm-Methode«, das bis in den November gespielt wird, führt mit Peter Lüdi allerdings ein Schweizer Regie. Er ist ein alter Freund und Kollege von Peter Simon. Die Fotos für die Programmhefte der Färbe werden übrigens seit vielen Jahren mit den Bildern der Schaffhauser Fotografen-Brüder Bruno und Erik aus Schaffhausen bestückt.

Viel Lebensqualität dank des Rheins

PERLEN DER REGION

von Daniel Thüler

Einen grossen Anteil an der Lebensqualität in der Region Schaffhausen trägt der Rhein bei, natürlich vor allem im Sommer. Die hohe Wasserqualität des Hochrheins und die wunderschöne Landschaft zwischen Stein am Rhein und Schaffhausen sowie Neuhausen am Rheinfall und Eglisau laden zum Schwimmen, Rudern, Wandern, Spazieren, Erholen oder zu kurzweiligen Schiff-, Weidling- und Schlauchbootfahrten ein.

Freizeit/Kulinarik

Doch auch ausserhalb der Saison ist der Rhein immer ein Besuch wert – jede Jahres- und Tageszeit hat ihren ganz besonderen Reiz. Entlang des Rheins gibt es zahlreiche Bademöglichkeiten, sei es in verschiedenen Strandbädern, in der Schaffhauser Rhybadi, einem historischen Kastenbad, oder irgendwo in der Natur. Verschiedene Restaurants bieten Flusssicht und/oder haben einheimischen Fisch auf der Speisekarte. Besonders lecker schmeckt die rare Äsche.

Schiffahrt

Das typische Gefährt für den Rhein ist der Weidling, ein Bootstyp keltischen Ursprungs. Das Flachboot aus Holz wird im tiefen Wasser mit Stehrudern bewegt und im flachen Uferbereich mit Stacheln rheinaufwärts geschoben. Rheinabwärts kann man sich

gemütlich treiben lassen. Doch egal wie man auf dem Rhein unterwegs ist – es gilt immer auf die Schifffahrtszeichen, die Wiffen, zu achten. Kollisionen mit den Pfählen, die die Fahrrinne kennzeichnen, können sehr gefährlich sein. Zwischen dem Untersee und der Stadt Schaffhausen verkehren regelmässig auch Kursschiffe, auf denen auch immer wieder spezielle Anlässe wie Fondue-, Brunch- oder Musikfahrten angeboten werden.

Der Rheinfall

Mit dem Rheinfall, dem grössten Wasserfall Europas, verfügt die Region zudem über ein gigantisches Naturspektakel, das jedes Jahr ein Millionenpublikum anzieht. Die Einheimischen wissen natürlich, dass ausserhalb der sommerlichen Hochsaison der Andrang viel geringer und ein Besuch umso schöner ist. Ob gesäumt von roten Wäldern oder mit Schnee eingepudert gibt er im Herbst und Winter ebenfalls ein fantastisches Bild ab. Zudem geht es auch in den verschiedenen Gastronomiebetrieben etwas ruhiger zu und her. Neu ist der Rheinfall schnell und einfach mit der Schaffhauser S-Bahn zu erreichen: Die Bahnhaltestelle Neuhausen-Rheinfall samt Liftzugang zum Rheinfallbecken wurde erst letztes Jahr fertig gestellt.



Der Anblick lässt vielen Menschen den Atem stocken, wenn die gewaltigen Wassermassen unterhalb von Neuhausen zu Tale stürzen. Besonders im Frühsommer ist das Schauspiel am imposantesten, doch auch im Winter hat das Naturschauspiel seinen Reiz.

Bilder: Thüler



NEU! DIREKT VOR IHRER TÜRE!

- Werkstatt-Service für Alfa Romeo, Jeep, Fiat und Abarth
- Jeep-Umbauten aller Art
- Ständig über 50 Fahrzeuge präsent




IHR EXPORT PROFI
Hol- und Bring-Service
für die Schweiz
Service bis zur Anmeldung
in der Schweiz

IHR AUTOHAUS FÜR LIEBLINGSMARKEN


GOHM ITALIA GMBH



Jeep



Die Donau fließt über die Aach in die Nordsee

von Oliver Fiedler

Sie ist die größte Quelle Deutschlands, auch wenn sie eigentlich gar keine Quelle ist: Das Wasser der Aachquelle stammt größtenteils aus der Donau, welches zwischen Immendingen und Fridingen bei Tuttlingen versickert und durch das poröse Karstgestein einen unterirdischen Abfluss geschaffen hat.

Interessant ist übrigens die Vorstellung, dass bei den Versinkungsstellen sich entscheidet, ob das Wasser mit dem Donaupluss Richtung Schwarzes Meer oder zur Nordsee fließt. Die Mündungen von Donau und Rhein sind immerhin viele tausend Kilometer voneinander entfernt. Die Geologen haben hier auch immer wieder nachgemessen: an rund 130 Tagen im Jahr verschwindet sozusagen die »ganze Donau« in den Versi-

ckerungsflächen in die Karsthöhlen, und in dieser Zeit fließt die Donau also tatsächlich in die Nordsee, auch wenn Westeuropas längster Strom im Bereich Tuttlingen wieder mit frischem Wasser versorgt wird und nur im Bereich der Versinkungsstelle trocken liegt.

Fakten

Die Quelle hat eine durchschnittliche Schüttung von 8.590 Litern in der Sekunde, diese ist jedoch, wie bei Karstquellen üblich, stark von der Jahreszeit abhängig und schwankt zwischen 1.300 und 24.000 Litern pro Sekunde, dem höchsten je gemessenen Wert. Das Wasser der Aachquelle steigt aus einer 18 Meter tiefen unterirdischen Quellschale auf und bildet einen kleinen See, der als

Aachtopf ein wirkliches Erlebnis ist und der auch einige Wandermöglichkeiten anbietet, entweder auf dem neuen Premium-Wanderweg in die weitere Umgebung bis ins Wasserburger Tal oder auch hinauf zum »Alten Turm«, dem Rest einer Burg aus dem Mittelalter, die einst für den Bau einer Straße abgerissen wurde, ist überliefert.

Geschichte

Ab dem Mittelalter bis etwa 1950 wurde die Wasserkraft durch zahlreiche Mühlen genutzt. Seit 1935/36 wird das Wasser in einem Kanal zu einem Elektrizitätswerk geführt. Auf Grund der Wassernutzung sowohl an der württembergischen Donau als auch an der badischen Aach, kam es immer wieder zu Streitigkeiten um das Wasser: an

der Donau wurden die Versickerungslöcher immer wieder verstopft, oder aber man staute das Wasser über den Schlucklöchern auf. Erst nach Gründung des Bundeslandes Baden-Württemberg konnte eine gemeinsame Lösung gefunden werden.

Unterirdisch

Wie es im Berg unter der Aachquelle aussieht, das wollten die »Freunde der Aachquelle« genau wissen. Sie haben seit den 1990er Jahren in die Tiefe gegraben und tatsächlich einige Höhlen gefunden, durch die das Wasser von der Donau in Richtung Aachquelltopf fließt. Diese Bereiche sind allerdings nicht öffentlich zugänglich. Unter <http://aachhoehle.com> gibt es dazu weitere spannende Informationen.



Deutschlands größte Quelle liegt im oberen Hegau bei Aach. Der schicke Quelltopf ist Anziehungspunkt für tausende Besucher.

swb-Bild: of

PERLEN DER REGION

»Engen, Tengen, Blumenfeld ...



... sind die schönsten Städt' der Welt« ist ein immer wieder gerne zitierter Spruch, der die alten Städte im nördlichen Hegau ins Rampenlicht stellt. Die Engener Altstadt hat seit den 1970er Jahren eine vorbildliche Verjüngungskultur erlebt, nachdem ihre Zukunft im gesamten gar auf der Kippe stand. Besonders pittoresk sind die vielen Brunnen, die man sich hier bei einem Spaziergang zu Gemüte führen kann und die als Kunstwerke eine ganz besondere Ausstrahlung haben. Auch für einen Museumsbesuch lohnt sich die Altstadt, die auch von einem gläsernen Lift erschlossen wird besonders, denn Kulturarbeit wird hier ganz engagiert verstanden. Dort kann man auch die weltberühmte »Venus von Engen« bewundern, die bei Ausgrabungen im eiszeitlichen Brudertal gefunden wurde. -of- Bild: mu

Närrische Wurzeln bei den Eidgenossen

von Simone Weiß

Stockach hat zwei Jahreszeiten – Fasnet und Nicht-Fasnet. Sein närrisches Brauchtum verdankt die Stadt einer Begebenheit aus der Schweizer Geschichte – der Schlacht am Morgarten. 1315 rüstete sich Herzog Leopold siegessicher zum Feldzug, doch sein weiser Hofnarr Hans Kuony aus Stockach erteilte seinem Arbeitgeber mutig den weisen Rat: »Ihr ratet wohl, wie ihr wollet hineinkommen – Euer keiner

aber hat geraten, wie ihr wollet wieder herauskommen!« Will heißen: Der Ausgang und die Folgen einer Handlung sollten im Vorfeld immer gut überlegt werden. Clever, der Mann. Denn Leopold wurde vernichtend geschlagen, und der pfiffige Hofnarr durfte einen Wunsch äußern. Er wünschte sich, alljährlich in seiner Heimatstadt ein Narrengericht abhalten zu dürfen. Leopold erfüllte diese Bitte nicht mehr, doch sein Nach-

folger Herzog Albrecht II. gewährte 1351 dieses Privileg. Ob es sich historisch korrekt so zugetragen hat, das ist strittig. Doch auf dieser Geschichte basiert die Stockacher Fasnet. Immer am »Schmutzigen Dunschdig«, dem Donnerstag vor Rosenmontag, laden Narrenrichter Jürgen Koterzyna und seine Gerichtsnarren einen hochrangigen Politiker vor ihre Schranken, der sich dann in der Jahnhalle für

seine Taten und Untaten rechtfertigen muss. Verteidigt wird er durch Fürsprecher Michael Nadig, attackiert von Kläger Thomas Warndorf, und der Beklagte selbst hat zudem

Zeit für ein Statement. Das Urteil wird in Eimern Wein österreichischen Maßes – das entspricht etwa 60 Litern – ausgesprochen. Minister, Partei- und Fraktionsvorsitzende,

Landesväter und bewährte Kämpfer in der politischen Arena mussten schon antreten. Ganz im Geiste Hans Kuonys.



Während der Feierlichkeiten zum 700-jährigen Jubiläum der Schlacht am Morgarten 2015 stellten Darsteller aus Stockach das historische Ereignis nach. Foto: sw

Damit Sie uns gut finden.

Zeppelinstraße 6, 78315 Radolfzell
Tel. 07732 92230

toom
Respekt, wer's selber macht.

toom.de

Der Munot – eine unfeste Festung

von Daniel Thüler

Über der Schaffhauser Altstadt, auf dem Emmersberg, thront der Munot. Die aus Malm gebaute monumentale Zirkularfestung aus dem 16. Jahrhundert ist das Wahrzeichen der Stadt Schaffhausen und wurde seinerzeit nach einer Vorlage gebaut, die der deutsche Albrecht Dürer entworfen hatte, als seine Vision einer perfekten Festung. Von der Zinne aus bietet sich ein wunderbarer Ausblick auf Altstadt und Rhein. Grund für den Bau der Festung war der Wunsch einer verstärkten Stadtbefestigung nach dem Beitritt Schaffhausens zur Eidgenossenschaft 1501 und der Reformation 1529. Deshalb wurde von 1564 bis 1589 eine neue Artilleriefestung, der Munot (Ableitung von »Annot« oder »Unot« – die vormalige Befestigung),

realisiert. Bestandteile von ihm waren unter anderem sogenannte Caponnièren (massiv gemauerte Gänge, aus denen Angreifer auf der Sohle des Befestigungsgrabens beschossen werden konnten), eine grosse Kasematte (vor Artilleriebeschuss geschütztes Gewölbe) mit Lichtschächten und Geschützen mit Rauchabzügen. Es ging aber Schaffhausen wohl nicht nur um die Befestigung der Stadt, sondern es sollte auch ein repräsentatives Bauwerk geschaffen werden. Als wirkliche Festung benutzt wurde der Munot nur einmal: Im Koalitionskrieg von 1799 verschanzten sich die Franzosen auf dem Rückzug vor den Österreichern auf dem Munot. Nach einem kurzen Scharmüzel, bei dem der Munot stark beschädigt wurde, flüchteten

die Franzosen über den Rhein und setzten dabei die berühmte Grubenmannsche Holzbrücke (als Modell im Museum zu Allerheiligen zu besichtigen) in Brand. Der defekte Munot diente daraufhin als Steinbruch für die wachsende Stadt, bis auf Initiative von Kantonsschullehrer Johann Jakob Beck der Munot wieder restauriert wurde. Anlässlich der grossen Munotfeier 1839, der Neueinweihung, wurde der Munotverein gegründet, dessen Zweck bis heute der »Erhalt des Munots« sowie die »Förderung der Geselligkeit und Tanz auf der Munotzinne« geblieben ist. Bis heute geblieben ist auch das Wächteramt auf dem Turm, das älter als der Munot ist (mindestens seit 1377). Bis 1926 diente das Amt als Meldestation. Heute ist der

Munotwächter, der in der Turmwohnung wohnt, für die Pflege und Ordnung der Anlage. Seine wichtigste Aufgabe ist jedoch das tägliche händische (!) Läuten des berühmten, besungenen, leicht scheppernden Munotglöckchens um 21 Uhr. Zu grosser Berühmtheit gelangte dieses durch das »Lied vom Munotglöckchen«, gedichtet 1911 von Ferdinand Buomberger. Unten im Munotgraben wird eine kleine Damwild-Herde gehalten. Der Hirsch wird jeweils nach dem Vornamen des Stadtpräsidenten benannt, aktuell heisst dieser Peter. Derzeit hat sich eine politische Diskussion entbrannt, ob im Munotgraben nicht besser Mufflons (Schaffhausen hat den Bock als Wappentier) statt Damwild gehalten würden.



Bei Festen, noch besser mit Feuerwerk, gibt die Festung Munot eine hervorragende Kulisse ab. Im Gegensatz zum Hohentwiel wurde das Wahrzeichen Schaffhausens im 19. Jahrhundert rekonstruiert.

Bild: Thüler

Widerhold machte Hohentwiel zum Machtzentrum

von Oliver Fiedler



Die Führungen auf dem Hohentwiel sind spannende Geschichte. Man kann sich aber auch auf einem Geschichtspfad alleine auf die Tour durch 1.100 Jahre machen.

Bild: of

Der Hohentwiel war immer wieder seit seiner ersten Nennung vor über 1.100 Jahren ins Rampenlicht gerückt. Er gilt nach neuesten Forschungen inzwischen auch als eine Wiege des heutigen Europas, auf jedenfall Baden-Württembergs. Bei den Schweizerkriegen an der Schwelle zum 16. Jahrhundert spielte er eine gewichtige Rolle als Machtzentrum, im Jahr 1538 wurde er gar vom württembergischen

Herzog Ulrich gekauft um im Anschluss zu einer der sieben großen Festungen des württembergischen Reichs ausgebaut zu werden. Als im Jahr 1618 der 30-Jährige Krieg seinen Anfang nahm, war der Hohentwiel bereits eine der stärksten Festungen mit allhand Wällen und Vorbauten gewesen. Die Schweden kamen und waren bald wieder verschwunden, zuvor waren viele katholische Hegauer in die Schweiz geflohen. Als der berühmte Kommandant Widerhold die Bühne 1634 betrat, musste mit manchem Raubzug die Burg versorgt werden. Die kaiserlichen Truppen belagerten den Hohentwiel 1635 über ein Jahr lang, um von Widerhold einen Vertrag abzuringen, sich künftig aus Schaffhausen zu versorgen. Das damalige Kriebsrecht hatte Konrad Widerhold zum Herrn im Hegau gemacht. Der sah freilich trostlos aus. Immer wieder ausgeplündert

von hungrigen Truppen oder zur Versorgung der Burg. Der Kommandant wirkte als politisch findiger Strippenzieher im damaligen europäischen Machtgefüge: 1644 kamen noch einmal bayerische Truppen zur Belagerung und Widerhold zeigte sich plötzlich

zu einen Vertrag bereit, der die Rückgabe der Festung an die Württemberger vorsah. Widerhold war ein wirklich listiger Kriegermann, aber ohne die Franzosen und auch die Schweizer im Rücken hätte er die ganzen Belagerungen damals nie bestehen können.

Anlässlich des Jubiläums 1.100 Jahre Hohentwiel sind einige höchst spannende Bücher erschienen. Es gibt zudem die Möglichkeit über eine Führung den Krimi von 1.101 Jahren zu erleben: Mehr unter www.festungsruine-hohentwiel.de

Der Randen – Schaffhausens liebster Höhenzug

von Daniel Thüler

Der Randen ist, neben dem Rhein, der Lieblingsnaheholungsraum der Schaffhauserinnen und Schaffhauser. Dabei handelt es sich um einen weitgehend mit Wald bedeckten plateauartigen Höhenzug, einem Ausläufer des Jura-Gebirges, der sich grösstenteils auf Schaffhauser Boden befindet. Die Hochflächen sind fast nicht besiedelt und werden nur extensiv land- und forstwirtschaftlich genutzt. So kann sich die Natur weitgehend frei entfalten. Entsprechend gross ist die Biodiversität – viele seltene Pflanzen- und Tierarten sind auf dem Randen anzutreffen. Eine wahre Perle ist das Tannbühl – ein Schutzgebiet nationaler Bedeutung bei Bärn und gut zugänglich von Neuhaus (D) aus. Hier gibt es zur richtigen Jahreszeit Orchideen, Küchenschellen, Enziangewächse und vieles mehr zu bestaunen. Da der Randen von sogenann-

ten Erosionstälern durchzogen ist und unterteilt wird, wird auch von sieben verschiedenen Randen gesprochen – dem Beringer Randen, dem Siblinger Schlossranden, dem Bargemer Randen, dem



So rau wie Randen klingt, ist der markante Jura-Gebirgszug nicht überall. Bei Bärn / Nordhalden blühen im Frühsommer Orchideen in schier unglaublicher Vielfalt.

Bild: Thüler

Schleitheimer Schlossranden, dem Langen Randen, dem Hagen sowie dem Hohen Randen beziehungsweise Grossen Randen bei Blumberg (D). Auf vier Schweizer Randen laden Aussichtstürme (Beringer, Siblinger und Schleithheimer Randenturm sowie Hagenturm) zum Panoramaguss. Zwischen Neuhausen am Rheinfluss und dem Wilchingen gibt es zudem den Höhenzug Südranden – einem einst wichtigen Abbauebiet von Bohnerz, wovon zahlreiche Bohnerzgruben zeugen. Übrigens: In den Kalkschichten des Randens sind viele Fossilien respektive Versteinerungen von Tieren des einstigen Jurameers zu finden – es ist ein grosser Spass für Kinder, solche zu suchen. Auf dem Randen kann ganzjährig ausgiebig auf den vom Verein Schaffhauser Wanderwege gut ausgeschilderten und markierten Wegen gewandert werden.

Der Spezialist für Ihre Sicherheit

- ➔ Zutrittskontrollsysteme
- ➔ Elektronische Schließsysteme
- ➔ Fluchtwegsysteme
- ➔ Funkalarmanlagen
- ➔ Videoüberwachung
- ➔ Tresore

Schließ- und Sicherheitstechnik
Steinmann GmbH
Schwarzwaldstraße 11
78224 Singen
www.steinmann-tec.com

steinmann
sicherheitstechnik

Autorisierter Kaba Partner
KABA BEYOND SECURITY

Zwei starke Partner für Ihre Sicherheit!



Seit über 1000 Jahren ist Stein am Rhein als Stadt am Übergang vom See zum Rhein präsent



Die Markttag in Stein am Rhein bedeuten ein pulsierendes Leben.

Zeitreise im malerischen Städtchen Stein am Rhein

von Ursula Thüler

An wunderschöner Lage auf einem schmalen Grat des Nagelfluhrückens Schienerberg thront die stolze Burg Hohenklingen. Sie ist die besterhaltene mittelalterliche Buranlage im Bodenseeraum. Verschont von kriegerischen Zerstörungen, entspricht ihr heutiges Erscheinungsbild mit Turm, Mauern und Dächern dem des Mittelalters um 1430. Dank ihrer strategisch günstigen Lage spielte die Burg im

Dreissigjährigen Krieg (1618–1648) als militärische Befestigung eine wichtige Rolle und während des Zweiten Weltkrieges war auf dem Turm ein militärischer Beobachtungsposten eingerichtet.

Hohenklingen

Hohenklingen ist erreichbar über zahlreiche Wanderwege, zum Beispiel vom malerischen Städtchen Stein am Rhein oder von Hemishofen aus. Wer es bequemer mag,

gelangt über eine kurvenreiche Fahrstrasse mit dem Auto vom Ortskern aus hinauf zu der rund 180 Meter höher gelegenen Buranlage. Von 2005 bis 2007 wurde die Burg komplett saniert und überrascht seither mit sparsam eingebauten raffinierten modernen Elementen. Der Zutritt ist kostenlos, viele Räumlichkeiten wie der Bergfried, den Innenhof und die schöne Laube sind frei zugänglich. Gehbehinderten

Mitmenschen steht ein Lift vom Parkplatz zum Restaurant zur Verfügung. So können alle das einmalige Burgambiente und die atemberaubende Aussicht auf die unterhalb liegende Stadt und den Rhein geniessen. Ein Besuch der Burg Hohenklingen kann beispielsweise mit einer Schifffahrt kombiniert werden. So kann gleichzeitig auch die idyllische, unberührte Flusslandschaft des Hochrheins und die reiz-

volle und abwechslungsreiche Landschaft des Untersees kennen gelernt werden. Ein Kursschiff mit Halt an der Schifflände in Stein am Rhein verkehrt täglich zwischen Kreuzlingen/Konstanz und Schaffhausen. Zudem kann man sich im Museum zum Lindwurm – mitten in der Altstadt von Stein am Rhein – in den Alltag um 1850 entführen lassen. Dort erlebt man hautnah, wie dazumal der Alltag für eine gutbürgerliche Familie

und ihre Bediensteten aussah. Anschliessend kann gemütlich durch die Gassen und Gässchen der pittoresken Altstadt geschlendert werden, wo es bemalte Hausfassaden, schmucke Erker und stattliche Fachwerkhäuser zu bewundern gibt. Zudem kann man sich in einer der zahlreichen Gaststätten an der einladenden Uferpromenade niederlassen und dem Treiben am und auf dem Wasser zuschauen.

Wer dem Service-Display glaubt, zahlt bis zu 300,-€

Service in 9400 km oder 79 Tagen

Wer zu uns kommt zahlt 1,-€*

5

6

7

8

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

Die Arbeitszeit bei einem Service kostet je nach Modell zwischen 150,- und 300,- EUR.

*Willkommen im Kleingedruckten: Material und Schmiermittel sind im „normalen“ Servicepreis nicht enthalten und deswegen in unserer 1,- EUR Sonderaktion natürlich auch nicht. Die Aktion gilt für jeden Service, gilt für alle 4-Zylinder Modelle von Audi, VW, VW Nutzfahrzeuge, Skoda, Seat, die 5 Jahre oder älter sind.



Volkswagen Zentrum Singen

Stockholzstraße 17, D-78224 Singen/Htwn. / Telefon +49 7731 8301-0 /
info.vwz@grafhardenberg.de / www.gohm-graf-hardenberg.de

Radolfzell feiert Stadtjubiläum

Es gibt nur eine Stadt am Bodensee, die den Bodensee auch im Namen hat. Und das ist Radolfzell, den tatsächliche heißt es »Radolfzell am Bodensee« in der offiziell Bezeichnung. Vor bald 750 Jahren bekam das einstige »Cella Ratoldi«, das übrigens jedes Jahr der Gründer mit seinem »Hausherrenfest« im Juli (im Bild) gedenkt, seine Stadtrechte. Das wird im Jahr 2017 von Januar bis Oktober mit vielen besonderen Anlässen gefeiert, die auch in Bürgerprojekten entstanden sind. Mehr dazu findet sich unter www.r750lfzell.de



Die Schweizer schenken Stockach ein Fest

von Simone Weiß

Stockach verdankt den Schweizern sein Hauptfest – den »Schweizer Feiertag«. Denn in der Regel am dritten Juniwochenende erinnert sich die Stadt an den Abzug der Schweizer nach einer erfolgreichen Belagerung während des »Schwaben- und Schweizerkrieges« 1499 – und Stockach

nutzt die historische Gunst der Stunde für Entertainment pur. In früheren Jahren hatte das Narrengericht den Festzeltbetrieb in der Dillstraße organisiert, sich dann aber aus organisatorischen, personellen und finanziellen Gründen von dieser Mammutaufgabe zurückgezogen.

Daher erhielt das Stadtfest 2015 erstmals ein neues Gesicht mit neuen Gesichtspunkten, die von der Stadt, dem Verein Handel, Handwerk und Gewerbe Stockach (HHG) sowie in reduziertem Umfang vom Narrengericht mit seinen Gliederungen gesetzt werden. Startschuss zum Festbeginn ist immer am Freitag mit einer großen Eröffnung auf dem Gustav-Hammer-Platz, einer Party in der Jahnhalle und viel Musik, die auch am Samstag für den guten Klang sorgt. Ein Top-Act des »Schweizer Feiertags« ist dann eben am Samstag das Straßenfest mit vielen Ständen um Bühnen mit Musik-, Tanz- und anderen Darbietungen ergänzt ist. Für Vergnügen sorgt an allen Tagen der Vergnügungsmarkt an der Dillstraße.



Prunkstück des »Schweizer Feiertags« in Stockach ist das Straßenfest am Samstag.

Bild: s

WIRTSCHAFT

Zwei unterschiedliche Arbeitswelten

von Daniel Thüler

Thomas Fischer ist deutscher Geschäftsführer in der Schweiz, genauer bei der Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen AG (EKS). Speziell an dem Unternehmen ist, dass es einerseits für die Stromversorgung des Kantons Schaffhausen zuständig ist, andererseits aber auch ein Versorgungsnetz in Deutschland betreibt (Halbinsel Höri, deutscher Klettgau, deutsche Randendörfer). Zudem ist Thomas Fischer Mitglied des Vorstands der Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Schaffhausen (IVS), der Schaffhauser Wirtschaftskammer. Der aus dem bayrischen Bamberg stammende Thomas Fischer ist seit 2005 in der Schweiz tätig und wohnt in Stein am Rhein. »Ich war zehn Jahre lang Geschäftsführer eines Unternehmens in Bochum in Nordrhein-Westfalen mit über 100 Mitarbeitenden und wurde dann von einem Schweizer Unternehmen in Stein am Rhein abgeworben«, erklärt er seinen Werdegang. »2013 wechselte ich zur EKS, als Vorsitzender der Geschäftsleitung.«

Unterschiede in der Wirtschaft

Schnell merkte Thomas Fischer, dass die Wirtschaft in der Schweiz etwas anders funktioniert als in seinem Hei-

matland. »Die Zusammenarbeit mit den Behörden in der Schweiz ist deutlich einfacher, pragmatischer und zielorientierter als in Deutschland«, sagt er. »Dort muss immer ein riesiger Aufwand mit den Behörden betrieben werden, ob es nun Finanz- oder andere Ämter sind.« Auch das Thema Mitarbeitende sei ein anderes. »Auf Ebene der Gesetzgebung gibt es, was das Einstellen und Kündigen von Mitarbeitenden anbelangt, mehr Möglichkeiten in der Schweiz. In Deutschland ist man durch die Arbeitsgesetze stark beschäftigt.« Dies sei insofern verständlich, da es Arbeitsgesetze brauche, wenn es Arbeitslosigkeit gebe. »Wenn es keine Arbeitslosigkeit gibt, wie es war, als ich in die Schweiz kam, werden auch keine Regeln benötigt.« In Deutschland müssten die Leute mehr um ihre Arbeitsplätze kämpfen, allein schon aus Angst, in die Arbeitslosigkeit abzudriften. In der Schweiz gebe der Arbeitsmarkt hingegen mehr Potenzial her, allerdings auch nicht mehr ganz so viel wie vor ein paar Jahren: »Das hat sich schon etwas verändert.« Trotzdem gebe es weniger Druck auf die Arbeitnehmer als in Deutschland, da es einfacher sei in der Schweiz eine neue Stelle zu finden. Zudem sei das Einkommen in der Schweiz natürlich höher.

Geschwindigkeitsbussen viel höher

Erstaunt habe ihn in der der Schweiz jedoch der strenge Umgang mit Geschwindigkeitsüberschreitungen. »Wenn man als Deutscher in die Schweiz kommt, weiss er gar nicht wie ihm geschieht, wenn er mal etwas zu schnell fährt«, sagt Thomas Fischer. »Es kommen gleich Summen und Drohungen auf einen zu, die man in Deutschland so nicht kennt.« Dort zahle man eine kleine Busse und gut sei, in der Schweiz hingegen müsse man sich darauf einstellen, dass es gleich richtig teuer werde. »Aber da ich mich an die Geschwindigkeitsvorgaben halte, ist das für mich kein Problem«, so der EKS-Geschäftsführer.

Bessere Altersvorsorge

Im Gegenzug gefalle ihm an der Schweiz das System der Altersvorsorge mit den drei Säulen Alters- und Hinterlassenenversicherung AHV (obligatorische 1. Säule mit Beiträgen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer), Pensionskasse (obligatorische 2. Säule mit Beiträgen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer) und private Vorsorge (freiwillige private 3. Säule). Das gebe es in Deutschland so nicht. »Das ist für mich sogar der entschei-



Thomas Fischer ist seit drei Jahren Geschäftsführer der Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen AG. Bild: Juliane Huber

dende Unterschied zwischen der Schweiz und Deutschland«, erklärt er. »Die Schweizer Arbeitsbevölkerung muss dank dieses Systems nicht gleichermassen eine Altersarmut befürchten, wie das in Deutschland der Fall ist. Dort laufen Generationen in ein Problem, von dem sie gar nicht wissen, dass es existiert.«

Heimvorteil im deutschen Geschäft

Seine Herkunft komme ihm als Geschäftsführer der EKS

zugute, was deren Tätigkeit in Deutschland anbelange »Man muss die deutsche Mentalität kennen, was ich tue, sowie die Gesetzes- und Regulierungsdichte verstehen, akzeptieren und damit umgehen können«, sagt Thomas Fischer. »Wir als EKS haben seit über 100 Jahren auch ein deutsches Versorgungsgebiet, weil damals der Grossherzog von Baden einen Vertrag mit dem Kanton Schaffhausen schloss, dass dieser sich um die Versorgung der Gebiete kümmert, für die wir heute noch zuständig sind. Wir sind deshalb laufend mit den Gesetzgebungen und re-

gulatorischen Anforderungen zweier Länder konfrontiert.« Das bedeute zwar schon einen Aufwand, der sich aber über die Jahre hinweg bewährt und eingespielt habe. Ein Beispiel dafür sei der Windpark in Wiechs am Randen, wo auf deutschem Gebiet ein Windpark gebaut, aber der Strom in die Schweiz abgeführt werde. »Das ist nicht Standard, aber weil wir darauf ausgerichtet sind und uns mit den Gesetzgebern und den Gemeinden seit Jahrzehnten in einem guten partnerschaftlichen Dialog befinden, läuft das reibungslos.«

Das Land des feinen Blauburgunders

von Daniel Thüler

Schaffhausen hat mit 484 Hektaren das zweitgrösste Weinbaugebiet der Deutschschweiz, hinter dem Kanton Zürich (wobei das Zürcher Weinland und das Rafzerfeld, die über ebenso gute Weine verfügen, in direkter Nachbarschaft zu Schaffhausen liegen). Dies zeugt von den guten Anbaubedingungen der Region. Vorwiegend wird die Rebsorte Pinot Noir angebaut, die hier Blauburgunder genannt wird. Entsprechend hat sich die Schaffhauser Rebbauvereinigung »Blauburgunderland« getauft. Als zweite Hauptsorte ist an den Rebhängen Riesling x Sylvaner (zu Deutsch Müller-Thurgau) zu finden, in kleineren Mengen Chardonnay, Pino

Gris respektive Tokayer, Gewürztraminer, Räuschling und Kerner. Zudem wagen verschiedene innovative Weinbauer auch mal den Anbau weniger konventioneller Sorten. Rund 80 Prozent der Ernte wird von Grosskellereien verarbeitet und vermarktet, zirka 20 Prozent von Selbstkeltern und -vermarktern gehandelt. Das Zentrum des Schaffhauser Weinbaus liegt im Klettgau, einem grossen Tal westlich von Schaffhausen. Die Gemeinde Hallau verfügt über eine Rebfläche von zirka 150 Hektaren – die grösste der ganzen Ostschweiz – sowie über vier grosse Weinbauhandelsgebiete und ein Weinbau-

museum inklusive Küferwerkstatt. Ebenfalls wird Wein im Reiat (Region Thayngen), im Oberen Kantonsteil (Region Stein am Rhein) sowie im Unteren Kantonsteil (Buchberg/Rüdlingen) angebaut. Sogar mitten in der Stadt Schaffhausen, am Fusse des Munots, befindet sich ein Rebhang. Gehuldigt wird dem Wein insbesondere jedes Jahr an zahlreichen gut besuchten Herbstfestern oder auch im Frühling mit dem Traubenblütenfest. Immer Ende August findet im Kreuzgang des Museums Allerheiligen die beliebte »Wii-prob« statt, an der über 30 Produzenten aus dem Schaffhauser Blauburgunderland ihre Weine präsentieren. Überzeugen von der Qualität des Weines kann man sich zudem an zahlreichen Degustationsmöglichkeiten in Weinkellern, Trotten und Weinhandlungen. Der Jahrgang 2016 soll eine sehr gute Qualität aufweisen, allerdings fiel die Ernte eher klein aus. Frost und Falscher Mehltau führten zu einem Verlust von gegen 25 Prozent.



Hallau ist das Zentrum des Weinbaus im Schweizer Klettgau. Bild: Thüler

Grosses, öffentliches Kerzenziehen

16. Nov. - 4. Dez. 2016

Öffnungszeiten	
Mittwochnachmittag	14.00 - 18.00 Uhr
Freitagnachmittag*	14.00 - 18.00 Uhr
Freitagabend**	19.30 - 22.30 Uhr
Samstag	10.00 - 18.00 Uhr
Sonntagnachmittag	14.00 - 18.00 Uhr

* Freitagnachmittag, 2. Dezember geschlossen
** **Nachtkerzenziehen** am Freitagabend mit Raclette-plausch - **exkl. für Erwachsene ab 16 Jahren**

Angebot

- ★ Kerzenziehen an mehreren Klein- und Grossstationen
 - ★ Über 20 verschiedene Farben und Effektwachse
 - ★ Kreativatelier zum Kerzenrohlinge gestalten, etc.
- ★ Wachsschalen auf grosser Anlage ziehen
- ★ Fackeln und Wachsanzündhilfen herstellen
 - ★ Neu! Gel-Kerzen giessen mit neuer Anlage
 - ★ Separate Ecke für Bienenwachskerzen
- ★ Gemütliches Advents-Café zum Verweilen

Ort

Ebnat1E, Amsler-Laffon-Strasse 1E, 4. Stock, 8200 Schaffhausen (Nähe Aranea Kletterzentrum)
Parkplätze vorhanden, Weg ist beschildert
ÖV: Busline 1, Haltestelle Kronenhalde

Veranstalter
Pfmi Schaffhausen
All Generations Church
Bereich Jugend&Familie
Info-Tel +41 79 130 130 9
www.kerzenziehensh.ch

Willkommensgeschenk!

Gegen Abgabe dieses Coupons erhalten Sie die ersten 100g Wachs oder 1 Kaffee gratis.
(Nicht-kumulierbar, pro Person 1 Coupon, nur für gezogene Kerzen inkl. Bienenwachs)

WIRTSCHAFT



Cai-Adrian Boesken
(Mitgesellschafter von WEFA), Oliver
Maier, Thayngens
Gemeindepräsident Philippe
Brühlmann, Bruno Maier und
Joachim Maier beim 10. Geburtstag
der WEFA-Suisse in Thayngen im
Sommer 2015. Bild: of

Aus der EU zu den Nachbarn gezogen

von Oliver Fiedler

Das Unternehmen WEFA als Hersteller von Strangpresswerkzeugen, die vor allem in der Automobilindustrie wie auch für die Herstellung von Kühlanlagen und vielen weiteren Aluminiumprofilen zum Einsatz kommen, ist einer der großen »Hidden Champions« der Region und ist als Zulieferer in der ersten Reihe der globalen Wirtschaft zu finden. Das mittelständische Unternehmen hat sich – auch dank der selbst entwickelten CVD-Beschichtung, die den Werkzeugen eine wesentlich längere Lebensdauer gibt – zum Weltmarktführer entwickelt. »In 9 von 10 Autos, die mit Klimaanlage ausgestattet sind, finden sich Teile, die mit unseren Werkzeugen hergestellt sind«, macht Dr. Joachim Maier als Geschäftsführer von WEFA deutlich. Diese marktbeherrschende Stellung machte freilich den Kunden aus den USA

doch Angst. Sie hätten für ihre Sicherheit lieber noch einen zweiten Standort des Unternehmens gehabt, um hier eine größtmögliche Sicherheit zu haben. An das Unternehmen WEFA wurde das freilich nicht nur als Bitte vorgetragen, erinnert sich Joachim Maier noch lebhaft. Keine Frage, ein zweiter Standort außerhalb von Europa musste her, aber in den USA wollte man damals keineswegs diesen aufbauen. »Die Entfernung ist einfach zu groß«, so Joachim Maier.

Und manchmal liegt das Gute auch ganz nah: nur rund 15 Kilometer entfernt hört die EU ja schließlich auch auf. Beim damaligen Gemeindepräsidenten in Thayngen, Bernhard Müller, wie bei der Schaffhauser Wirtschaftsförderung fühlten sich Firmengründer Bruno Maier und seine beiden Söhne Joachim und Oliver Maier, die inzwi-

schen die Führung des Unternehmens ganz übernommen haben, schnell willkommen. Der Schritt über die Grenze musste freilich noch in einer Volksabstimmung genehmigt werden, doch im Jahr 2005 konnte das Werk der neu gegründeten WEFA SWISS seinen Betrieb aufnehmen. Die Zahl der Mitarbeiter der WEFA SWISS ist inzwischen auf 25 angestiegen, im Jahr 2013 hat sich das Unternehmen, das im Thaynger Industriegebiet tatsächlich nur einen Steinwurf von der Grenzlinie entfernt liegt, für künftige Entwicklungen bereits ein Nachbargrundstück gesichert, denn das Unternehmen sieht derzeit bei den E-Mobilen auch einen neuen Markt für die Zukunft, für die eben auch Kühlungen der Akkus notwendig sind, wie Joachim Maier unterstreicht. Kamen die Mitarbeiter anfangs noch als Grenzgänger

vom bisherigen Standort Singen in die Schweiz herüber, so sind inzwischen die Hälfte der Mitarbeiter auch aus der Schweiz. Was den Absatzmarkt betrifft, so hat sich das mit dem Marktgebiet USA inzwischen bereits etwas anders entwickelt. Das Hauptabsatzgebiet von WEFA SWISS ist inzwischen der Markt in Asien, wo die WEFA auch Marktführer ist. In den USA hat das Unternehmen inzwischen einen Mitbewerber in Michigan übernommen und baut dort die Produktion weiter aus. Am Standort Thayngen wird auch ausgebildet. Die Polymechanik-Lehrlinge verbringen dabei aber einen Teil ihrer Ausbildung auch im Singener Werk. »Die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Behörden hat hier bestens geklappt« unterstreicht Joachim Maier das gute Miteinander in der Schweiz.

In Deutschland »Rad gefasst«

von Oliver Fiedler

Zehntausende Menschen hier in der Region gehen zur Arbeit in die Schweiz. Weil dort Fachkräfte begehrt sind vor allem im Bereich der Industrie und dem Gesundheitswesen. Und sogar viele Lehrer werden in der Schweiz aus Mangel eigenen Personals in die Schweiz geholt. Gelockt wird mit einem recht hohen Einkommen, das dem hohen Lebensstandard unserer Schweizer entspricht, mit dem Nachteil zusätzlicher Bürokratie, auf deren Abhilfe sich freilich eine ganz Reihe von Beratungsdienstleitern spezialisiert haben. Umgekehrt sind die Grenzgänger eher Exoten. In der Statistik der Stadt Konstanz stehen den 3.500 Auspendlern in die Schweiz zum Beispiel erfasste 371 Einpendler aus der Schweiz entgegen. Und dies wird wegen der Universität und der Wohnraumknappheit noch als Sondersituation gewertet. Auch im Hegau gibt es einige

wenige Einpendler aus der Schweiz: Martin Ruepp ist einer von ihnen. Der Werksleiter des Werks von Nestlé Maggi in Singen ist Wahl-schweizer und wohnt in einem Vorort von Schaffhausen. Als »Ausländer« sieht sich Ruepp freilich keineswegs, denn er ist für seinen Arbeitgeber Nestlé auch schon in Osteuropa im Einsatz gewesen. Seinen »Grenzgang« bewältigt Ruepp übrigens zumeist auf zwei Rädern: er bewältigt die Strecke zwischen Schaffhausen und Singen tatsächlich an den meisten Tagen mit dem Rennrad. Das macht ihn so fit, dass er in diesem Jahr zum Beispiel den Dittus-Cup auf der Singener Radrennbahn, der über mehrere Renntage ausgefochten wird, gewonnen hat. Auch auf weiteren Radrennen mischt Martin Ruepp gerne vorne mit, zu beiden Seiten der Grenze. Er hat in der Region sozusagen bestens »Fuß« gefasst.



Martin Ruepp (rechts) bei der Übernahme der Leitung des Singener Werks von Nestlé-Maggi im Mai 2015 von seinem Vorgänger Wilfried Trah. Bild: of

Schweinehals ohne Knochen 1 kg 3 99	Rinderbraten aus dem Bug 1 kg 5 99	Schälfleisch vom Schwein 1 kg 3 99
Amurkarpfen frisch Herkunft: laut Auszeichnung 1 kg 3 99	Zwiebeln 5 kg Sack Herkunft: laut Auszeichnung 1 kg = 0,32 1 59 5 kg Sack	Auberginen Herkunft: laut Auszeichnung 1 kg 1 69
Dorschfilet in eigenem Saft und Öl, auch geräuchert je 190 g Dose, 100 g = 0,87 1 65 TV	Chinesisches Stockschwämmchen „Opjata“ in würzigem Aufguss, 530 g Gl., Abtr. 1 kg = 5,69 1 79 TV	Meeresfrüchtecocktail in Rapsöl - Mediterran, pikant - Ingwer & Knoblauch oder Tomate & Oregano, je 150 g Dose, 100 g = 1,44 2 15
Rindfleisch im eigenen Saft, gepökelt, 300 g Dose, 1 kg = 6,64 1 99 HALAL	Brühwurst „KIELBASA DEBOWA KRUCHA“, mittelgroß, gedörrt, geräuchert, nach polnischer Rezeptur, mit Milcheiweiß, 100 g, 1 kg = 7,50 0 75 Super Angebot	Gewürzter Speck „Dimnee“ geräuchert, 1 kg 4 49
Biskuitörtchen versch. Sorten, je 300 g Schale, 1 kg = 5,97 1 79 nur für kurze Zeit	Kokosriegel Rum Kakao Geschmack oder Cocosriegel weiss mit 28% Kokos, je 65 g Pack., 100 g = 0,91 0 59 NEU	Goplana - Fruchtgelee „Mella“ in Schokolade versch. Sorten, je 190 g Pack., 100 g = 0,53 0 99 Schrecklich lecker!
Armenischer Brandy „Hayasa“ Geschenkpackung, 9 Jahre alt 40% vol., 0,5 l Fl., 1 l = 30,58 15 29		

Gültig von Mo. 24.10. bis Sa. 29.10.2016 *

MIX® Markt

Kostenlose Kundenhotline: 0800 – 325 325 325 **www.mixmarkt.eu**

Granatapfel Herkunft: Kl.: laut Auszeichnung 1 kg 1 99	Handgemachte „Manty Sibirjak“ nach sibirischer Art – Teigtaschen mit Schweinefleischfüllung, 1 kg Pack. 5 69 TV
Gesalzene Heringsfilethalbiert oder Gewürzte Salzheringskarbonaden in Öl Fanggebiet: Nordostatlantik je 410 g Dose, 1 kg = 7,05 2 89	Zucchini-püree „Chutorok“, auch mit Knoblauch, oder „Moja semja“, 440-500 g Gl., 1 kg = 1,30-1,48 0 65 Sonderpreis
Schinkenwurst „Stolichnaja“, 1 kg 6 79	Grob zerkleinerte Brühwürstchen „Carnati Cabanos“ rumänischer Art, geräuchert, 100 g, 1 kg = 6,50 0 65
Weinblätter gefüllt mit Reis, 280 g Dose, 1 kg = 5,54 1 55 NEU	

* Alle Artikel solange der Vorrat reicht. Für Druckfehler keine Haftung. Alle Preise sind in Euro inkl. MwSt. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Abbildungen ähnlich. Diese Angebote gelten nur in dem nachfolgenden werbenden Markt:

Mo – Fr **09:00 – 20:00**
Sa **09:00 – 20:00**
☎ +49 7731 8279819

Mix Markt 101 OHG
Berliner Str. 6 (am Berliner Platz)
78224 Singen

EINFACH ANDERS

SPORT UND SPIEL

Party über die Grenzen hinweg im TOP 10

Von Oliver Fiedler



Zum Fest anlässlich des 25-jährigen Bestehens war sogar der ehemalige Singener Oberbürgermeister Friedhelm Möhrle gekommen, der seinerzeit die Ansiedlung mit Gerhard Bamberger eingefädelt hatte. Bilder: of

Das Veranstaltungcenter TOP 10 in Singen, das im Herbst 1989 von Gerhard Bamberger eröffnet wurde, ist noch immer einer der angesagtesten Clubs hier im Südwesten Deutschlands, wie Dirk Bamberger zum 25. Geburtstag erklärte. Dirk Bamberger hatte das Gesamtunternehmen Top Ten mit weiteren gleichnamigen Diskotheken in Balingen und Tübingen sowie dem Erdbeermund im Singener Süden von seinem im Juli 2014 verstorbenen Vater Gerhard Bamberger übernommen. Dirk Bamberger kann sich noch genau an die Gründung

damals erinnern. Denn seinerzeit war der damalige Singener OB Friedhelm Möhrle auf Gerhard Bamberger zugekommen, ob er nicht eine große Diskothek in Singen bauen wolle. Gerhard Bamberger war damals schon eine große Figur in der Diskothekenlandschaft gewesen, schließlich war er im Jahr 1968 auch einer der Pioniere moderner Unterhaltung für junge und junggebliebene Menschen mit den ersten Diskotheken hierzulande gewesen. Zu dieser Zeit feierte er bereits mit dem »Diskoland« in Zimmern bei Rottweil große Erfolge, das sogar in Fernseh-

sendungen gewürdigt wurde. Damals wollten freilich viele Unternehmer in Singen eine Disko aufmachen, immer mit Blick auf die nahe Schweiz. Möhrle wollte freilich Bamberger haben, denn da wusste er wohl sicher, dass da was Gutes draus werden würde. Und er bekam ihn auch. Und schon damals hatte das Top10 durch seine Dimensionen immer wieder Maßstäbe gesetzt. Auch durch Veranstaltungen mit bundesweitem Echo. Bereits 1993 wurde das Top10 um den Erdbeermund erweitert und das war ein richtiger Schlager. »Die Besucher

standen damals Schlange, um hineinzukommen«, so Dirk Bamberger. Denn die Disko für ein etwas gestandeneres Publikum war einfach eine Marktlücke gewesen. Seit 2004 ist der »Erdbeermund« als eigenständiger Betrieb im OBI-Gebäude an der Georg-Fischer-Straße angesiedelt. Im Jahr 2001 wurde das Top10 nochmals vergrößert, um die Gästekapazität zu erhöhen. Im Jahr 2002 kam im Außengelände der »Nachtpark« dazu, der vor allem im Sommer der Treffpunkt schlechthin für eine sehr große Region ist. Im Jahr 2010 erfolgte nochmals ein kompletter Umbau, um auch den veränderten Ausgehwohnheiten Rechnung zu tragen. Dabei wurden in dem Gebäude um die riesige Mainhall herum viele Clubs wie der »House Club«, das »Fiesta«, der »Groove Club«, die Bar »La Cucina« oder die »Smokers Lounge« geschaffen. In 2012 wurde zudem die Lichtanlage durch eine riesige LED-Matrix erweitert, auf der richtige Filmclips zur topaktuellen Musik in der Mainhall laufen. Die Bilanz ist gewaltig. Rund 7 Millionen Besucher waren inzwischen Gast im Top10. Der Top10-Club hat bereits 60.000 Mitglieder, über 65.000 Facebook-Fans werden gezählt. In 25 Jahren wurden 5.200 Partynächte

gefeiert, über 3.000 Top-Events mit namhaften DJs gab es. In den Jahren 1993 und 2013 gewann das Top10 den Diskotheken-Unternehmerpreis des sogenannten »Disco-Oskar«, den Marketing Award in den Jahren 2002 und 2004, den German Disco Award im Jahr 2004. Besonders stolz ist Dirk Bamberger dabei auch auf den LEA-Mittelstandspreis für soziale Verantwortung, den das Top10 in Union mit der Caritas im Jahr 2013 gewann, nachdem in 2012 bereits eine Nominierung erfolgte. Ausgezeichnet wurde dabei die Aktion »Come Together – Dance Together«, bei der Menschen mit und ohne Be-

hinderung zusammen feiern. Den Anteil an Schweizer Gästen beziffert der aktuelle Leiter des Top10, Tom Kugler, mit rund 30 Prozent. Zu bestimmten Anlässen sind es sogar bis 40 Prozent. Stichprobenartig werden auf den Parkplätzen die Nummernschilder der Autos besichtigt, um sich einen Überblick zu verschaffen, ist aus dem TOP10 zu erfahren. Die Schweizer Gäste kommen aus den Kantonen Schaffhausen, Thurgau, Zürich und St. Gallen in der Nacht nach Singen. Und: um der Schweizer Kundschaft entgegenzukommen, kann man im TOP 10 sogar mit Franken bezahlen, erzählt Tom Kugler.



In 28 Jahren gab es bald sieben Millionen Besucher in der größten Diskothek der Region.

A close-up photograph of a man with short brown hair and a slight smile, holding an OBI Top-Kunden-Karte (OBI Top Customer Card) in front of his face. The card is white with orange and black text and features the OBI logo. The background is a bright blue sky.

Jetzt bis zu 10 % sparen

Einfach OBI Top-Kunde werden! ⁺

Exklusive Vorteile sichern.

⁺ Auch für unsere Kunden aus der Schweiz.

A photograph of the exterior of an OBI store. The building is orange and white, with the OBI logo prominently displayed above the entrance. A red carpet leads to the entrance, flanked by stanchions and red ropes. The sky is blue with some clouds.

OBI Markt Singen

Georg-Fischer-Str. 29
Tel. 077 31/78 91 10
singen@obi.de
Mo. – Sa., 8 – 20 Uhr

Top-Bonus-Stufen

Maximal profitieren. Die Top-Bonus-Stufen auf einen Blick. So funktioniert die Rückvergütung.

- 3%** Rückvergütung ab 1.500 € Jahresumsatz. Mindestens also 45 €.
- 5%** Rückvergütung ab 2.500 € Jahresumsatz. Mindestens also 125 €.
- 10%** Rückvergütung ab 5.000 € Jahresumsatz. Mindestens also 500 €.

SPORT

Die beste Nachwuchs-Ausbildung des Landes

von Marcel Tresch



Auch im Jugendbereich wird bei den Kadetten hochklassiger Handball gepflegt, ein Beitrag zur Zukunftssicherung des NLA-Teams. Bild: Tresch

Mit dem durchdachten und systematischen Förderprogramm wird bei der sportbegeisterten Jugend der Spass am Sport genutzt sowie individuelle Technik mit der Erfüllung von Teamaufgaben kombiniert. Eine Methodik, die weit über die Grenzen hinaus ihresgleichen sucht. Der Einstieg in den Handball beginnt bei den Kadetten Schaffhausen für die Mädchen und Jungs auf der Stufe der unter Neunjährigen (U9). Danach ist es dann die U11. Hier spielen beide Geschlechter im gleichen Team. Dabei geht es – neben dem korrekten Erlernen des Handball-ABC's – vor allem um den Spass an dieser interessanten und schnellen Sportart.

Der Junior selbst entscheidet

Fast im gleichen Atemzug erfolgt der erste Entscheid bei den Knaben, ob sie das Ziel Junioren Elite und Spitzen-

Champions League hautnah
Der Schweizermeister Kadetten Schaffhausen spielt auch in dieser Saison in der europäischen Königsklasse. Neben Weltklasse-Teams wie Barcelona und Paris St. Germain auch gegen Spitzenclubs aus Deutschland. Die Kadetten spielen am Donnerstag, 10. November gegen die SG Flensburg-Handewitt. Am Donnerstag, 9. Februar ist dann der THW Kiel in der BBC-Arena zu Gast.

handball, oder Handball einfach nur als tollen Breitensport verfolgen möchten. «Der Entscheid, ob er Spitzensport ausüben will, trifft grundlegend der Junior selbst», sagt Marco Lüthi. Allerdings ist sich der Nachwuchschef der Kadetten bewusst, dass das Umfeld ein mitentscheidender Faktor ist, wenn ein Spieler erfolgreich werden will. Zum einen bestreitet er in diesem Alter bereits vier bis fünf Trainings die Woche. Zum andern ist er, auch wenn er eine hohe persönliche Bereitschaft an den Tag legt, direkt von der persönlichen Unterstützung der Eltern abhängig.

Infrastruktur der Profis nutzen

Genau wie die Profis des inzwischen neunfachen Schweizermeisters trainieren der Nachwuchs, die Elitespieler der U19, U17 und U15, die Kadetten Youngsters in der 1. Liga, die NLB-Mannschaft Espoirs in der imposanten BBC-Arena, die ein ideale Infrastruktur für den Sport aufweist. Auf vier Handballfeldern können gleichzeitig Junioren-Trainings und Junioren-Spiele ausgetragen werden. Um im Handball erfolgreich sein zu können, gehören der Trainingswille, die Athletik und Motorik zu den Voraussetzungen.

Lernen mit dem Nationaltrainer

Die Lösung auf die Frage, wann jemand ein Talent ist, vergleicht Marco Lüthi mit einer Multiplikation: «Wille mal

Möglichkeit mal Fähigkeit.» Passt alles zusammen, ist der Erfolg schon fast garantiert. Allerdings ist ein selbst verursachtes Scheitern ebenso möglich wie ein Scheitern durch andere Einflüsse. Wird ihm beispielsweise die Möglichkeit genommen, regelmässig trainieren zu können, ist ein Erfolg eher unwahrscheinlich. Der weitere Schritt zur Handballkarriere bietet den Jugendlichen der Besuch der Suisse Handball Academy. Im Campus wird eine Zukunftsmöglichkeit für diejenigen geboten, die zu weit weg von der BBC-Arena wohnen. Unter kundiger Leitung des Schweizer Handball-Nationaltrainers Michael Suter sowie weiteren erfahrenen Übungsleitern werden die Jungen an höhere Aufgaben auf nationalem oder internationalem Niveau herangeführt.



Marco Lüthi leitet die Jugendarbeit der Kadetten Schaffhausen. Bild: Tresch

Konkurrenzlose Infrastruktur

Dass beispielsweise auch deutsche Talente in der besten Nachwuchsausbildung der Schweiz gefördert werden, zeigt das Beispiel von Marian Teubert. Der Blumberger trainierte bereits im U15-Team der Orangen mit. Heute spielt er in der U19, steht auf dem Sprung ins Espoirs-Team und gehört zum erweiterten Kader der deutschen U19-Handball-Nationalmannschaft.



Das 2. Bundesliga-Team des Stadtturnverein Singen beim Heimkampf gegen Herbolzheim (von links): Sam Bürsner, Christian Dehm, Dominik Grandl, Philipp und Tim Leitenmair, Volker und Rainer Wiechert, Martin Konecny (CZE), Marco Walter (SUI). Bild: Oliver Dehm

Turner-Tausch für die obersten Ligen

von Oliver Fiedler

Auch wenn das Leistungsturnen auch in den oberen Ligen nicht unbedingt zu den ganz großen Publikumssportarten zählt, kann unsere Region gleich auf zwei Top-Teams zählen. Das ist zum einen der Verein Kunstturnen Schaffhausen (KKV), der es nach einer kurzen Krise im letzten Jahre wieder zurück in die Nationalliga A geschafft und im September auf dem Schweizer Meisterschaften die Bronzemedaille holte. Seit 1983 steht den Turnern und Trainern die Kunstturnhalle Dreispitz in Herblingen zur Verfügung. 1999 wurde die Halle erweitert und an neue Reglemente angepasst. Auch heute noch zählt das Zentrum zu den modernsten und besten Anlagen der Schweiz. Sie ist zentral gelegen und verkehrstechnisch bestens erschlossen. Seit 1995 werden in Schaffhausen professionelle Trainer mit internationalem Renommee angestellt. Auf deutscher Seite hat sich der Stadtturnverein Singen mit seinem Team inzwischen sehr gut in der zweiten Bundesliga

Süd etabliert und kann sich über eine wachsende Fangemeinde freuen, die die junge Mannschaft bei ihren Heimkämpfen in der Singener Münchriedhalle anfeuert. Der Erfolg beider Teams hat übrigens auch mit einem regen Austausch der Turner zu tun, die je nach Bedarf - und natürlich wenn es der Zeitplan erlaub - mal auf der einen Seite der Grenze und auch im Nachbarland antreten. Wie der Pressereferent des StTV Singen, Oliver Dehm, berichtet, sind aktuell bei der Mannschaftsmeldung der DTL die Schaffhauser Turner Jonas Munsch, Michael Meier und Marco Walter. Letzter ist übrigens sogar im schweizer Nationalkader vertreten. Im Gegenzug werden auch die Singener StTV-Turner Tim Leitenmair und Christian Dehm im NLA-Team vom Kunstturnverein Schaffhausen eingesetzt. Dort trainieren sie übrigens hauptsächlich, neben ihrem Heimatverein StTV Singen. Denn in der Halbenfrage ist für die Singener Turner die Ausgangslage noch

ziemlich anders: Trainiert wird in der kleinen vereinseigenen Waldeck-Turnhalle, doch die Geräte müssen jeweils immer auf und abgebaut werden. Für die Heimkämpfe muss dann viel Gerät durch die halbe Stadt zur größeren Münchriedhalle transportiert werden. Versprochen ist schon seit Jahren von der Stadt Singen eine große Dreifachsporthalle, bei der die Turner mindestens mit einem Trainingszentrum unterkommen können. Freuen können sich alle Turnfans schon jetzt auf den 26. und 27. November. Dann richtet der Stadtturnverein Singen das große Ligafinale aus. An diesen beiden Tagen wird es um die Aufstiegsfinals in die erste Bundesliga, und die beiden zweiten Bundesligen und die Aufstiegskämpfe in den dritten Ligen bei Männern und Frauen gehen. Die Turner des StTV Singen haben durchaus die Hoffnung, bei den Aufstiegs-kämpfen um die 1. Bundesliga eventuell mitmischen zu können – natürlich mit Schaffhauser Unterstützung.

Wählen Sie Ihr Lieblings-Schnupperabo zum Sparpreis!

Bestellen Sie jetzt unter:
www.lieblingszeitschrift.ch

FIT for LIFE
3 Ausgaben für
Fr. **20.–**
statt Fr. 29.40 *

wireltern
4 Ausgaben für
Fr. **20.–**
statt Fr. 32.80 *

natürlich
4 Ausgaben für
Fr. **20.–**
statt Fr. 35.60 *

KOCHEN
4 Ausgaben für
Fr. **20.–**
statt Fr. 30.– *

FIT for LIFE
Das Schweizer Magazin für Fitness, Lauf- und Ausdauersport.

wireltern
Die Zeitschrift für Mütter und Väter in der Schweiz.

natürlich
Das Magazin für ganzheitliches Leben.

KOCHEN
Jeden Tag geniessen mit Annemarie Wildeisen's KOCHEN.

*Im Vergleich zum Einzelverkaufspreis.

NACHWUCHS-SPORT

Vorzeigeverein mit einer eigenen Strategie

von Marcel Tresch

Fussball ist überall in. Doch die Kleinsten wollen nicht nur selber kicken. Sie wollen schon sehr vieles über ihren Sport wissen. Die SV Schaffhausen weiss das und hat nicht umsonst eine der grössten Nachwuchsabteilungen in

der Region. Eine Herausforderung auch für die Erwachsenen. »Ambitionierte finden bei uns die Möglichkeit zur sportlichen und leistungsmässigen Entwicklung«, sagt Peter Pfeiffer, der Präsident des Vereins.



Peter Pfeiffer ist Präsident der Spielvereinigung Schaffhausen und ein engagierter Förderer der Jugend. Bild: Tresch

Dabei lässt der Nachwuchsverantwortliche und Präsident der Spielvereinigung Schaffhausen aber auch nicht aus, dass sich die Mädchen und Jungs, die »nur« Breitensport betreiben wollen, sich im Verein gleich wohl und aufgehoben fühlen. Nach wie vor suchen zwar Spieler im Alter von 10 bis 14 Jahren eine noch grössere Herausforderung beim benachbarten Club, dem FC Schaffhausen. Doch oft vergessen die Jugendlichen nicht, wo sie das Fussball-ABC erlernt und sehr viel Familiäres erlebt haben, und kehren deshalb in späteren Jahren zur Spielvi zurück.

Eine sportliche Familie

Zum einen deshalb, weil sie den Sprung zu höheren Aufgaben und zu einem höher dotierten Verein im Inland oder Ausland nicht geschafft haben. Zum andern, weil sich während des Erwachsenwerdens die Ziele verändern oder neue Prioritäten im Vordergrund stehen. Eine sehr wichtige Rolle spielt aber bei den Rückkehrern die Tatsache,

dass die Spielvianerinnen und Spielvianer neben dem Spielfeld eine sportliche Familie bilden, bei der die sozialen Kompetenzen eine weitaus grössere Rolle, als der reine Leistungsgedanke bei der Ausübung des Sports einnimmt. Dies hängt unter anderem auch damit zusammen, dass die SVS schon immer bereit war, sich den Gesellschaftsanforderungen und dem Zeitgeist anzupassen.

Ein Ausrufezeichen gesetzt

»Zentral für die Spielvi ist nach wie vor die seit Jahrzehnten sehr bewährte Nachwuchsarbeit« so Peter Pfeiffer. Entsprechend wurde auf die vorletzte Saison hin zum ersten Mal ein ausgewiesener Nachwuchschef verpflichtet und damit im Rahmen der Strategie »Spielvi 20xx« ein Ausrufezeichen gesetzt. Dabei wird der Fokus auf den gesunden Sport gelegt, denn nur gesunde Spielerinnen und Spieler – von den Kleinsten bis zu den Aktiven – können ihre Leistung bringen. Fussball ist ein Kontaktsport mit



Auch wenn der FC Schaffhausen ein starker Magnet für die Jugendlichen ist, setzt der Nachbar SVS auf eine sehr engagierte Jugendarbeit. Bild: Tresch

einem gewissen Verletzungsrisiko. Alle Verantwortlichen legen deshalb sehr grossen Wert darauf, dass die kindlichen und jugendlichen Körper gesund bleiben. Und sollte sich dennoch etwas ereignen, dass sie so schnell wie möglich gesund werden.

Ein Spielsystem für alle

Ausserdem wird auf dem Bühnplatz eine altersgemässe Trainingsphilosophie umgesetzt. Diese beinhaltet die körperliche, technische und taktische Ausbildung, das Organisieren von Spezialtrainings sowie das Absolvieren von Leistungstests. Die Umsetzung von Anpassungen

der Trainings basiert auf individuellen Testergebnissen. Die Trainingsfortschritte sind mit wiederkehrenden Leistungskontrollen mess- und überprüfbar. Ein grosses Augenmerk wird auch auf das Spielsystem gelegt, das von den Kleinsten bis zu den Aktiven umgesetzt wird. So wissen alle, was und wie sie zu spielen haben, ohne bei einem Teamwechsel mit dem Fussball-ABC wieder von vorne beginnen zu müssen. Alles in allem eine Methode, die innerhalb von zwei Jahren bereits sehr gut Fuss gefasst hat. Das ist in der Region nicht nur einzigartig, sondern lockt auch Kickerinnen und Kicker von diesseits und jenseits der Kantons- und Landesgrenzen an.

Deutsches Team in Schweizer Liga

von Oliver Fiedler / Achim Holzmann

Grenzgänger gibt es in der Region auch ganz besondere. Dafür sorgt unter anderem auch die Enklavensituation der Gemeinde Büsingen, die zwar deutsches Hohheitsgebiet ist, aber eigentlich in der Schweiz liegt, wenn es auch nur wenige hundert Meter sind, die zwischen Dörflingen und Gailingen vom Mutterland trennen. Doch das macht vieles anders. Der FC Büsingen spielt zum Beispiel in der Schweizer Fußballliga, wie auch der TC Büsingen seine Erfolge im Wettstreit mit den Schweizer Nachbarn feiert. Als es nun für den FC Büsingen um einen dringend notwendigen Platz ging, bekam das der Enklavenverein und

die Gemeinde ziemlich deutlich zu spüren. Denn für Förderung und Zuschüsse fühlte sich niemand wirklich zuständig, für Auflagen und Vorgaben allerdings schon. »Wir waren immer im falschen Land«, erklärte Markus Möll im Frühjahr in einem Interview des WOCHENBLATTS. Schließlich zahlte sich die Büsinger Hartnäckigkeit aus und sowohl aus der Schweiz wie vom Land Baden-Württemberg flossen schließlich die nötigen Zuschüsse. Aber erst nach jahrelangen Verhandlungen, harten Sitzungen, Vertagungen und einer nicht enden wollenden Planungsphase schafften es die Gemeinde und der Fußball-

club nach einer viermonatigen Bauphase, den altherwürdigen und maroden Sportplatz umzugestalten. Seit Anfang September, also pünktlich zum Start in die Saison der 3. Liga der Region Zürich, in die der FC Büsingen erstmals seit 25 Jahren zurückgekehrt ist, und sich dort inzwischen einen Platz im Mittelfeld erobert hat, steht den Büsinger Mannschaften ein moderner Fußballplatz mit Kunstrasen zur Verfügung, der für weitere fußballerische Aktivitäten sicher weiter Beflügelnd dürfte, wenn auch der FCB mit den Plänen für ein neues Vereinsheim noch eine schiere Mammutaufgabe vor sich hat.



Bürgermeister Markus Möll (links) und Vizpräsident des FC Büsingen, Julian Strunk, bei der Eröffnung des neuen Sportplatz am Büsinger Kirchberg. Bild: hz



Unsere Erfahrung, Ihre Lebensfreude.

Gesundheit ist unsere Kompetenz, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern ist unser Bestreben. Dafür setzen wir uns ein, aus Überzeugung und mit Leidenschaft.

Cilag AG

Janssen
PHARMACEUTICAL COMPANIES
OF Johnson & Johnson

WIRTSCHAFT



Seit rund 25 Jahren gibt es inzwischen die große gemeinsame Grenzanlage Bietingen/Thayngen. Der Warenverkehr hat sich in dieser Zeit vervielfacht.



Die Grenze ist auch immer Filterpunkt für manches Verbrechen. Vor Ort tun Rauschgift Hunde ihren Dienst, die auch auf verstecktes Bargeld spezialisiert sind. Das Bild entstand bei einer Mediendemonstration. Bilder: of

Grenzverkehr: Wo Wasser am besten fließen kann

von Oliver Fiedler

Die Gemeinschaftszollanlage Thayngen/Bietingen ist der zweitgrößte Grenzübergang zwischen Deutschland und der Schweiz, nach Basel. Vor allem die günstige Autobahnverknüpfung von der A81 auf die Schweizer »Miniautobahn« N4, die nur eine Lücke zwischen Bietingen und Schaffhausen aufweist, haben seit der Einweihung Anfang der 1990er Jahre für einen gerechten Boom gesorgt. Nicht nur der PKW-Verkehr stieg hier an der europäischen Fernstraße rasant, auch der LKW-Verkehr geht heute in Dimensionen über die Bühne, die die Planer der damaligen Anlage wahrscheinlich nicht einmal im Traum vorstellen konnten. Auf Schweizer Seite wurden im vergangenen Jahr täglich rund 2.700 Lastwagen bei der Einfuhr und 2.400 Lastwagen bei der Ausfuhr gezählt, wurde im Frühjahr für

2015 bilanziert. Das ist rund das Zehnfache der Zahlen von vor 25 Jahren, als die Anlage in Betrieb ging. Deshalb mussten die Warteräume für LKW auf beiden Seiten inzwischen mehrfach ausgeweitet werden. Gerade wenn es Feiertage gibt, die nur für ein Land gelten, zum Beispiel der Feiertag Christi Himmelfahrt oder Fronleichnam in Deutschland, muss bereits im Industriegebiet Herblinger Tal wie auf der Stadtautobahn Schaffhausen, ein Wartekorridor eingerichtet werden, um die vielen LKW, die deshalb nicht abgefertigt werden können, von der Straße wegzubekommen, denn sonst würden die Lastwagen sich kilometerlang vor der Zollstelle stauen. Auch wenn die Schweizer ihren 1. August feiern, kann sich die Staulinie zuweilen bis zum Hohentwiltunnel hinziehen.

Durch die Zölle und Steuererhebungen werden auf beiden Seiten der Grenze Milliarden-einnahmen erzielt. Die Zolleinnahmen betrugen 2015 rund 1,36 Milliarden Schweizer Franken in Thayngen auf Schweizer Seite, das Deutsche Hauptzollamt Singen, in dessen Zuständigkeitsbereich die Zollanlage Bietingen liegt, verzeichnete im vergangenen Jahr rund 2,22 Milliarden Euro an Ausfuhrabgaben, wie Verbrauchssteuern.

11 Millionen Ausfuhrscheine

Der grenzüberschreitende Einkaufsverkehr macht den Mitarbeitern der Zollstellen mächtig Arbeit, denn sie müssen die berühmten grünen Ausfuhrscheine alle abstem-peln um die Ausfuhr zu bestätigen. Die Zahl der Scheine, die durch rund 100 dafür ein-

gesetzte Mitarbeiter des Hauptzollamt Singen, abgestempelt werden müssen, stieg nochmals über die bisherige Rekordmarke von 2014 um 8,2 Prozent nun auf 11,3 Millionen an. »Das bedeutet, dass pro Werktag in unserem Einzugsbereich 37.400 solcher Zettel abgestempelt werden mussten«, so Kai Dade im Rahmen der Bilanzkonferenz der Behörde in diesem Frühjahr. Im Jahr 2006 hat deren Zahl noch 3,76 Millionen betragen. Eine Automatisierung steckt noch in den Start-löchern, die Diskussion um Bagatellgrenzen ist noch kontrovers im Gange.

Drogenschmuggel nimmt stark zu

Dass eine Grenze, gerade im großen Schengenraum doch auch gut ist, um manchem kriminellen Akt auf die Schli-

che zu kommen, ist auch ein Aspekt. Auffällig ist in der jüngsten Bilanz eine deutliche Zunahme von Aufgriffen beim Schmuggeln von Rauschgift: 1.900 Aufgriffe bedeuten eine Zunahme von 36 Prozent. Bei den dabei aufgefundenen 25 Kilogramm Drogen, rund die Hälfte davon sind »leichtere Drogen« wie Cannabis, aber auch vier Liter »liquid Extasy« oder 3,3 Kilogramm Amphet-amine wurden sichergestellt. »Derzeit sind so große Mengen an Drogen auf dem Markt wie noch nie und es auch das Thema »Christal Meth« wird bald bei uns aufschlagen«, so Frank Endraß, der diesen Bereich leitet. Insgesamt 6.450 Schmuggelfälle wurden bei der Einreise nach Deutschland im letzten Jahr im Rahmen der Kontrollen entdeckt. woraus gut 3.000 Strafverfahren und 850 Bußgeldverfahren resultierten,

wurde weiter informiert. 530 pyrotechnische Gegenstände, 200 verbotene Waffen, 4.100 Schuss Munition wurden weiter gefunden.

Weniger Chancen für den Geldschmuggel

Die berühmten »schwarzen Koffer« mit illegalen Geldern allerdings haben nicht wegen den Grenzkontrollen weniger Chancen. Die sogenannte »Weißgeldstrategie« der Schweizer Banken, die seit 2015 umgesetzt wurde, hat immerhin beim Hauptzollamt dazu geführt, dass die Zahl von 1.017 Mitteilungen an zuständige Behörden aus dem Jahr 2014 sich im letzten Jahr dann auf 499 abgesunken ist. Insgesamt 2,9 Millionen Euro wurden bei den Bargeldkontrollen aufgegriffen, gab Kai Dade im Frühjahr bekannt.

Das größte Spiel- & Modelleisenbahngeschäft in der Region mit attraktiven Preisen



SPIELWAREN

REIMANN

Ihr Onlineshop zum Anfassen.

seit 1977

Öffnungszeiten
Di,Do,Fr 14.30-18.00Uhr
Sa 10.00 - 13.00 Uhr

selbst der weiteste Weg lohnt sich (Mehrwertsteuer)

D-78247 Hilzingen · Untere Gießwiesen 15 nur 17 km von Schaffhausen

KLEINER UND GROSSER GRENZVERKEHR



Ein Bild eines nächtlichen Einsatzes der Gailinger Feuerwehr in der Altstadt Diessenhofen vom 4. April 2014, um vier Uhr morgens.
Bilder: FFW Gailingen



Der Diessenhofer Kommandant Urs Knoll wurde vom Kreisfeuerwehrverband Konstanz letztes Jahr für die Grenzüberschreitende Kooperation geehrt.

Der Weg zum Nachbarn ist der kürzeste

Feuerwehr-Kooperation zwischen Gailingen und Diessenhofen seit über 40 Jahren

von Oliver Fiedler

Wenn es brennt, wird jede Hilfe gebraucht um den Flammen Herr zu werden. Und da spielt auch die Grenze gar keine Rolle, denn die Kooperation zwischen Gailingen und Diessenhofen ist längst eine grenzüberschreitende Sache. Der Anfang wurde dazu höchstwahrscheinlich hier in der Region zwischen Gailingen und Bisingen gemacht. Beide waren vor 40 Jahren relativ kleine Orte, die doch ein großes Gefährdungspotential hatten. Auf der einen Seite Gailingen mit dem beiden Klinikkomplexen Schmieder oben auf dem Berg und dem

Hegau-Jugendwerk, Diessenhofen mit seiner Altstadt und den großen Industriezonen. Da gab es seit Anfang der 1970er Jahre eine einfache Kooperation auf dem »kleinen Dienstweg« berichtet der aktuelle Gailinger Kommandant Jürgen Ruh im Gespräch. Im Zuge der Feuerwehr-Bedarfsplanungen der letzten Jahre, bei der jede Feuerwehr im deutschen Bereich auf Herz und Nieren bezüglich ihrer Ausrüstung und Einsatzbereitschaft geprüft wurde, haben die beiden Feuerwehren bereits vor acht Jahren eine ganz offizielle Kooperation ver-

traglich vereinbart, auch hier war die grenzüberschreitende Kooperation eine richtungsweisende Pionierleistung. Die Kooperation bedeutet, dass die Partner auf der anderen Rheinseite schon automatisch mit alarmiert werden, und dann entscheiden, ob ihr Einsatz nötig ist. »In den letzten Jahren war das zu beiden Seiten jeweils zum Glück nur einmal pro Jahr der Fall«, erzählt Jürgen Ruh. Die Kooperation wird in regelmäßigen gemeinsamen Proben ständig verbessert, denn in der Brandbekämpfung und vor allem der Ausrüstung gibt es

doch einige Unterschiede, zumal die Schweizer Wehren ein wesentlich kräftigeres Instrument zur Finanzierung ihrer Ausrüstung und des Fuhrparks über die Versicherungen haben. Ein Stück weit können die Gailinger da wiederum den »kleinen Dienstweg« nutzen. In Diessenhofen können zum Beispiel problemlos die Schläuche nach Einsätzen behandelt und getrocknet werden, auch die Flaschen der Atemschutzträger werden dort bei der Stützpunktfeuerwehr Region Diessenhofen aufgefüllt. »Die Kooperation der beiden Weh-

ren wurde seitens des Kreisfeuerwehrverbands Konstanz unlängst gewürdigt: Der Kommandant der Diessenhofer Stützpunktfeuerwehr Major Urs Knoll, bekam beim Verbandstag 2015 in Tengen eine Medaille in Würdigung der internationalen Zusammenarbeit. Dass die Kooperation Sinn macht, wird immer wieder unterstrichen. »Gerade tagsüber sind die Feuerwehrleute oft auch auswärts bei der Arbeit und im Falle eines Brandes wäre die Einsatzbereitschaft der nötigen Züge nicht immer gegeben«, unter-

streicht Jürgen Ruh. Da ist der Weg über die Grenze der kürzere.

Vielfältige Kooperationen

Die Kooperationen der Feuerwehren über die Grenzen hinweg haben inzwischen eine gute Tradition. So gibt es Kooperationen der Feuerwehren von Bisingen mit Dörlingen und Schaffhausen, von Gottmadingen mit Thayngen und Ramsen-Buch, Thayngen und Singen, ebenso von Rielsingen und Ramsen wie auch zwischen Öhningen und der Stützpunktfeuerwehr Stein am Rhein/Hemishofen.



DAS MULTIMARKEN - AUTOHAUS



WILLKOMMEN BEI DER BRÜTSCH GRUPPE



>> RIESEN AUSWAHL an NEUWAGEN, TAGESZULASSUNGEN und VORFÜHRWAGEN zu TOP KONDITIONEN <<

>> UNSERE MARKEN



>> UNSERE LEISTUNGEN

- MAZDA Vertragshändler und Servicepartner
- SKODA Vertragshändler und Servicepartner
- BOSCH 1 A Servicepartner
- ADAC Vertragspartner
- WERKSTÄTTELEISTUNGEN zum FESTPREIS!
- RIESEN AUSWAHL an Gebrauchtwagen
- Über 250 sofort verfügbare Lagerwagen!

>> SCHWEIZER KUNDEN



Jetzt richtig sparen beim Export in die Schweiz!
Kein Importrisiko absolut Transparent

- Angebot inklusive aller anfallenden Importkosten!
- Komplette Abwicklung bis vor Ihre Haustüre

Autohaus Brüttsch GmbH
Gottlieb-Daimler-Str. 19, 78224 Singen
Tel: 07731 - 90 98 0, Fax: 07731 - 90 98 120
www.bruetsch.de

Autohaus Brüttsch GmbH
Gänsäcker 4, 78532 Tuttlingen
Tel: 07462 - 94 62 10, Fax: 07462 - 94 62 24
info@bruetsch-gruppe.de

SEIT 35 JAHREN IHR PARTNER

Ein gewichtiger Informationsfaktor für die Region

Bald seit 50 Jahren: das Wochenblatt aus Singen

von Oliver Fiedler

Als im Juli 1967, genau zum damaligen Sommerschlussverkauf, das Singener Wochenblatt, damals noch unter dem Titel »Hegauer Anzeiger« das Licht der Welt erblickte, begann damit eine neue Ära in der Region und damit war auch hier, die sich bereits einige Zeit zuvor angekündigte Veränderung der Medienwelt angebrochen. Denn bisher gab es auf diesem Markt nur die Tageszeitungen und die waren seinerzeit auch gar nicht erfreut über die kostenlose Konkurrenz, die vor allem eines möglich machte: nämlich im Prinzip jeden Haushalt mit Information und Werbung für die Wirtschaft der Region zu erreichen. Hans-Joachim Frese trat damals als Pionier hier im Hegau an und er hatte am Anfang schon etwas zu kämpfen, doch die Idee setzte sich relativ schnell durch: denn gerade dem Handel, der natürlich das Bedürfnis hatte, mit seinen Werbetätigkeiten und Angeboten möglichst viele Menschen zu erreichen, war diese neue Publikationsplattform durchaus willkommen. Hans-Joachim Frese verstand sich freilich auch von Anfang als Zeitungsmacher. Deshalb setzte er auch von

Anfang an auf einen hohen redaktionellen Anteil um für die Region für eine Meinungsvielfalt zu sorgen, vor allem zu vielen Themen auch kritisch nachzuhaken und so auch manche Diskussion auszulösen, schnell war das WOCHENBLATT, obwohl es eine Wochenzeitung war, aus der täglichen Diskussion nicht mehr wegzudenken. Und schnell breitete sich die Idee und Vision WOCHENBLATT auch aus in der weiteren Region, Lokalausgaben für die Städte Stockach und Radolfzell kamen hinzu, auch der Hegau sollte mit dem Hegauer WOCHENBLATT eine eigene Zeitung machen: grundlegend war die Erkenntnis, dass die lokalen Nachrichten eben auch am nächsten bei den Menschen sind, dass es eben darum geht, darüber informiert zu sein, was im eigenen Ort oder der näheren Umgebung passiert, eben das, was die Menschen direkt betrifft. Es gab gerade von Singen aus immer wieder Versuche anderer Verleger, auch in diesen Markt einzudringen, vor allem in den 1980er Jahren, aber durchgesetzt hat sich letztlich das WOCHENBLATT als die Wochenzeitung für die Region, die auch laut den

regelmäßig durchgeführten Media-Analysen immer wieder als willkommene Information bezeichnet wurde, die Spitzenwerte bei der Lesezeit wie auch den Lesern pro Ausgabe erreichte. Heute ist das WOCHENBLATT ein mittelständisches Unternehmen, das mit rund 40 festangestellten Mitarbeitern eine Zeitung produziert in einer Auflage von 84.400 Exemplaren und vier Lokalausgaben, die noch-mals unterteilt sind in acht sublokale Ausgaben, denn ganz nah dran heißt eben auch, mit bestimmten Anteilen der Zeitung auf die lokalen Nachrichten der Menschen eingehen zu können. Immer wieder wird auch von den Kunden der Werbeerfolg ihrer Anzeigen und Beilagen im WOCHENBLATT bestätigt, das eben die am weitesten verbreitete Zeitung der Region ist und ein ganz gehöriger Teil des Heimatgefühls hier. 1991 übernahm Carmen Frese-Kroll, die Tochter des Pioniers, die Leitung des Verlags und tritt auch als Verlegerin auf, sie hat die Visionen ihres Vaters stets mit Zielstrebigkeit fortgesetzt: »Der Kunde muss einen Nutzen von unserer Zeitung haben«, war von Anfang an das Prinzip. Als im Jahr

1978 sich die Anzeigenblätter zu einem Bundesverband deutscher Anzeigenblätter formierten, war Hans-Joachim Frese nicht nur Gründungsmitglied, er führte den Verband auch in seinen Anfangsjahren an. Bis zu seinem viel zu frühen Tod im Jahr 1998 war er ein Vorkämpfer dieses Mediums mit seinem Grundsatz, dass Anzeigenblätter eben auch immer mit entsprechend hochwertiger Redaktion möglichst alle Menschen erreichen müssen. Dieser Geist wird auch heute noch gelebt.

Hohe Produktionstiefe
Seit dem Jahr 1968 wird das Wochenblatt mit einer eigenen Technik im eigenen Haus bis zur Druckvorstufe produziert. Selbst eine Werbe- und Gestaltungsagentur ist als »Konzept+« dem Unternehmen angeschlossen, um den Kunden einen größtmöglichen Service zu bieten bei der Gestaltung ihrer Werbetätigkeiten. Auch der Vertrieb wird mit eigenen Austrägern allwöchentlich geleistet. Regelmäßige Umfragen stellen zudem sicher, dass das Wochenblatt auch dort ankommt, wo es hingehört: Im

Briefkasten seiner rund 115.000 Leser in der Region. Einen geografisch viel weiteren Kreis von Lesern erreicht das WOCHENBLATT mit seiner Onlineausgabe unter www.wochenblatt.net, die im Bereich der Anzeigenblätter im Jahr 1996 ebenfalls Pionierfunktion hatte. Seit 2015 informiert das WOCHENBLATT zudem über einen täglichen Newsletter von Chefredakteur Oliver Fiedler über das aktuelle Geschehen in der Region.

Ein Plus für die Region
Schnell war dem Gründer klar, dass das WOCHENBLATT in vielfältiger Weise ein Gewinn für die Region sein kann: als sich zum Beispiel die Singener Innenstadthändler zu einer Werbegemeinschaft formieren wollten, gehörte das WOCHENBLATT zu den Mitbegründern und auch zu den Aktivposten. Auch das Singener Cityfest, das heute als Stadtfest im Juni gefeiert wird, hatte mit dem WOCHENBLATT einen Geburtshelfer. Auch in neuerer Zeit ist das Wochenblatt immer wieder aktiv in der ganzen Region als Mitveranstalter oder Initiator aufgetreten. So ermittelte die Zeitung in Kooperation mit

dem Singener City Ring, beziehungsweise dem Singener Stadtmarketing »Singen aktiv« zum Beispiel den Wettbewerb »Singen sucht den Kundenstar«, stellte ein großes Beach-Soccer-Turnier auf echtem Sand in der Singener Innenstadt auf die Bühne, was Verlagsleiter Anatol Hennig mit viel Energie für die Stadt auf die Beine stellte. Seit inzwischen sechs Jahren hat das WOCHENBLATT mit seinem ehemaligen Chefredakteur Hans-Paul Lichtwald mit dem »Politischen Aschermittwoch« ein Zeichen gesetzt, bei dem jeweils nach der närrischen Saison ein hochkarätiges Podium in der Singener Scheffelhalle zu aktuellen Themen debattiert. Im Jahr 2006 wurde zudem der Verein »Menschen helfen« vom damaligen geschäftsführenden Verlagsleiter Peter Peschka mitbegründet, der sich mit einem weit verteilten Netzwerk um die Menschen kümmert, die sonst durch alle sozialen Netze fallen. In Jahr 2017 kann das WOCHENBLATT seinen 50. Geburtstag feiern und wird dies auch wieder in der Region tun. Die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr sind bereits im vollem Gange.



Vor über zehn Jahren startete das WOCHENBLATT den »Hegau Inlinecup«, inzwischen ist daraus der »Hegau Familientag« in Singen geworden, mit einem höchst spannenden Angebot.

Impressum:
Auflage:
139.000 Exemplare
Der Grenzgänger ist eine gemeinsame Publikation der Verlage Singener Wochenblatt und Schaffhauser Bock
Chefredaktion:
Daniel Thüler (Schaffhauser Bock)
Oliver Fiedler (Singener Wochenblatt GmbH)
Geschäftsführerin:
Carmen Frese-Kroll (Singener Wochenblatt GmbH)
Inhaber Schaffhauser Bock:
Prof. Dr. em Georgio Behr
Anzeigen:
Kurt Bühlmann (Schaffhauser Bock)
Anatol Hennig (Singener Wochenblatt GmbH)
Satz/Gestaltung
Singener Wochenblatt GmbH
Druck
Mittelland Zeitungsdruck AG



Auch die Unternehmen von Events, wie dieser Grillwettbewerb in Stockach wurden durch das WOCHENBLATT mit auf die Beine gestellt.

Bild: sw



Das WOCHENBLATT beteiligt sich auch an vielen Veranstaltungen aktiv in der Region. Bereits sechs Mal fand der »Politische Aschermittwoch« in der Scheffelhalle statt.

Bild: gü



Der Verlag Schaffhauser Bock ist in Beringen auf dem Areal der BBC-Group domiziliert.

Bild: Daniel Thüler



Das »Bock«-Team mit Redaktorin Ramona Pfund, Chefredaktor Daniel Thüler, Geschäftsführer Kurt Bühlmann, Produzentin Nathalie Homberger, Anzeigenleiter Francesco Berenati, Journalist Marcel Tresch, Verkaufsleiter Andreas Neuenschwander und Kundenberaterin Sandra Gurtner (v. l.).
Bild: Marcel Schwyn

Wochenzeitung »Schaffhauser Bock«

Darüber spricht die Region Schaffhausen



So sah die erste Ausgabe des »Schaffhauser Bocks« 1965 aus. (sb.)

Die seit etwas über 50 Jahre bestehende Gratis-Wochenzeitung »Schaffhauser Bock«, die gemeinsam mit dem »Singer Wochenblatt« den vorliegenden »Grenzgänger« erstellt hat, präsentiert sich heute gesund und voller Elan.

Der »Schaffhauser Bock« ist eine der wenigen nicht von grossen Verlagshäusern abhängigen Schweizer Zeitungen. Sie widmet sich exklusiv dem Geschehen in ihrem Einzugsgebiet, der Region Schaffhausen, ist liberal ausgerichtet und besitzt ihre Stärken in den Bereichen Wirtschaft, Sport, Politik, Kultur und Gesellschaft. Zudem widmet sie sich oft auch spannenden Geschichten abseits des aktuellen Tagesgeschehens. Produziert wird sie von einem relativ kleinen, dafür umso geforderten Team – von einer zweiköpfigen Redaktion, einem freien redaktionellen Mitarbeiter, einer Produzentin sowie sechs Verlagsmitarbeitenden (inklusive Anzeigenverkauf). Zudem kann die Redaktion auf mehrere freie Journalistinnen und Journalisten zurückgreifen.

Neues Layout und neue Website
2015 feierte der »Bock« sein 50-Jahre-Jubiläum. Ein erstes Geburtstagsgeschenk gab er sich im Mai 2015 gleich selbst: er erhielt ein neues moderneres und klarer gegliedertes Layout – dies in der Farbe, die er den weitaus grössten Teil seiner Geschichte trug, nämlich in rot (zwischenzeitlich grün).

Gefeiert wurde dies bei einer Relaunchparty in der Herblinger Rock-Arena mit zahlreichen Gästen aus Wirtschaft, Politik und Medienwelt. Zum eigentlichen Geburtstag am 1. Oktober 2015 erschien eine umfangreiche Sonderpublikation zum Jubiläum, in der unter anderem die Geschichte des einst sehr umstrittenen Blattes detailliert beschrieben und ein Blick hinter die Kulissen gegeben wurde. Im vergangenen August wagte der »Bock« einen weiteren grossen Entwicklungsschritt: Er erhielt eine neue attraktive Internetpräsenz, zu finden unter www.bockonline.ch. Damit ist er weniger an die träge Wöchentlichkeit der Printausgabe gebunden, sondern kann auch unter der Woche zeitnah Nachrichten verbreiten.

Neuer Verleger bringt neuen Erfolg
Der »Schaffhauser Bock« hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Er wurde im Jahr 1965 von vier mutigen jungen Männern – René Steiner, Willy Grüninger, Walter Hauser und Alfred Roost – gegen starke Widerstände gegründet, um dem Meinungsmonopol der abonnierten Presse entgegenzuwirken und dem lokalen Gewerbe die Möglichkeit zu bieten, mit einem Inserat die ganze Region Schaffhausen zu erreichen. Diesem Grundsatz fühlt sich der »Bock« nach wie vor verpflichtet. Seit etwas über zehn Jahren befindet sich der »Schaffhauser Bock« in den Händen von Verleger Giorgio Behr, einem

Industriellen, der im Jahr 2005 die Schaffhauser Wochenzeitung vor dem Konkurs rettete und sie nachhaltig wieder auf Erfolgskurs brachte. Er liess den Verlag und die Redaktion durch Geschäftsführer Kurt Bühlmann ausbauen und optimieren, was sich sehr positiv auf den Geschäftsgang auswirkte. Zudem gliederte er den »Bock« der Behr Bircher Cellpack BBC Group an – seither hat die grösste Schaffhauser Wochenzeitung ihre Räumlichkeiten auf dem BBC-Areal in Beringen. Unter der redaktionellen Leitung der damaligen Chefredaktorin Ursula Litmanowitsch begannen die Leserzahlen wieder zu steigen, einen Trend den die aktuelle Redaktion unter der Leitung von Daniel Thüler fortsetzen konnte. Heute erreicht der »Schaffhauser Bock« jede Woche laut WEMF rund 52.000 Leserinnen und Leser im Kanton Schaffhausen, im Zürcher Weinland, im Rafzerfeld und in den Thurgauer Gemeinden entlang des Rheins. Die fleissigen Verkäuferinnen und Verkäufer unter der Leitung von Andreas Neuenschwander sorgen dafür, dass aus den roten wieder schwarze Zahlen wurden. Besieht man die Entwicklung der Zeitung seit der Übernahme durch Giorgio Behr, dürfen wir sehr zuversichtlich sein, dass es den »Bock« noch lange geben wird. Bisher gelang es ihm den Schweizweit generell tendenziell sinkenden Leserzahlen entgegenzuwirken, ja sogar zuzulegen.



Heute präsentiert sich der »Schaffhauser Bock« farbig und mit einem modernen Layout. (sb.)



WWW.HOHTENTWIEL-REISEN.DE
...genießen Sie Ihren Urlaub, alles andere erledigen wir!

München
„Christbaum, Krippel und Co.“
ab 159,- € p.P. 2T
26.11.16 & 03.12.16
1 x ÜF im First-Class HILTON

Nürnberg
„hier ist das Christkind zu Hause!“
ab 169,- € p.P. 2T
26.11.16 & 03.12.16
1 x ÜF im First-Class MARITIM

Ulm
„Unser Advents-Tipp!“
ab 149,- € p.P. 2T
03.12.16
1 x ÜF im First-Class MARITIM

Dresden im Advent
Winterzauber im Erzgebirge
ab 339,- € p.P. 4T
So. 27.11.16
3 x ÜF im 3 * City-Hotel

Europa-Park Rust
Freizeitpark im Lichterzauber!
ab 209,- € p.P. 2T
So. 27.11.16
1 x ÜF 4* Hotel „El Andaluz“

Mailand
Christmas Shopping
ab 139,- € p.P. 2T
26.11. & 03.12. & 10.12.
1 x ÜF im 3* Hotel IBIS Centro

Hohentwiel - Reisen Johann Mayer KG - Unterm Berg 5 78224 Singen
www.hohentwiel-reisen.de - info@hohentwiel-reisen.de - T. 07731 44310

HEIKORN IST

... EINKAUFEN OHNE GRENZEN!



**> EINKAUFEN
& PROFITIEREN!**

Holen Sie sich Ihre
MwSt-Rückvergütung
und profitieren Sie
zusätzlich von der

**HEIKORN
KUNDEN-KARTE**

(bis zu 5% BONUS sammeln)

heikorn.de

www.heikorn.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9.00-19.00 Uhr und Sa: 9.00-18.00 Uhr

Mode & Einkaufs-Erlebnis HEIKORN in Singen | August-Ruf-Str. 7-9